

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt. 1909-1929 36 (1910)

2.3.1910 (No. 51)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1191852](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1191852)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bezugspreis. Das „Willy. Tageblatt“ erscheint an jedem Werktag. Der voraus zu zahlende vierteljährliche Bestellpreis beträgt bei der Post M. 2,40 (ohne Zustellungsgebühr), bei der Geschäftsstelle M. 2,25 (mit Bringerlohn). Tel.-Adr.: Tageblatt Wilhelmshaven.

Amtlicher Anzeiger.

Redaktion u. Expedition:



Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen. Der Preis beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum für hiesige Inserenten 15 Pfg., für Auswärtige 20 Pfg., Reklamen 50 Pfg. Anzeigen nehmen entgegen die Expedition, die Annahmestellen und die Annoncen-Bureau. Fernsprecher Nr. 16.

Publikations-Organ der Kaiserlichen Marine-Behörden für Wilhelmshaven.

Amtsblatt für die Königlichen Behörden und die Stadt Wilhelmshaven.

Publikations-Organ für die Stadt Heppens, Gemeinden Bant und Neuende, sowie die Ämter und Amtsgerichte Rühringen und Jever.

Jeder Abonnent und dessen Ehefrau ist nach Maßgabe der Versicherungsbedingungen bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank in Nürnberg mit 1000 M. gegen Unfälle mit Todesfolge versichert. Jeder Unfall muß binnen 3 Tagen, Todesfälle müssen sofort, spätestens innerhalb 48 Stunden nach Eintritt, der Direktion in Nürnberg oder dem Verlag des „Willy. Tagebl.“ angezeigt werden. — Bisher wurden 12850 M. ausgezahlt.

Nr. 51.

Mittwoch, den 2. März 1910.

36. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Febr. Beim Reichstanzler findet am Donnerstag ein parlamentarischer Abend statt.

Darmstadt, 28. Febr. Der Großherzog nahm das Entlassungsgeß des Finanzministers Gnauth an. Das Finanzministerium übernimmt der bisherige Minister des Innern Dr. Braun. Die Leitung des Ministeriums des Innern ist dem Provinzialdirektor der Provinz Rheinhessen Frhn. v. Homberg zu Bach übertragen, der demnächst zum Präsidenten des Ministeriums des Innern ernannt wird.

Stuttgart, 26. Febr. Wie der „Staatsanzeiger“ meldet, verließ der König dem Präsidenten des Reichsgerichts Dr. Freiherrn v. Sedendorf das Großkreuz des Friedrichsordens, dem Direktor des Reichsjustizamts Dr. Hoffmann das Komturkreuz des Ordens der württembergischen Krone mit Stern, dem Dr. phil. Walter Rathenau-Berlin das Komturkreuz des Ordens und dem Kammerherrn v. Gersdorff das Komturkreuz zweiter Klasse des Friedrichsordens.

Sofnachrichten.

Berlin, 28. Febr. Der Kaiser folgte heute Abend einer Einladung des Oberst-Kammerers, Fürst Solms-Baruth, zum Diner.

Berlin, 28. Febr. Der Kaiser wird am 22. Mai zum Jagdaufenthalt beim Fürsten Dohna-Schlobitten eintreffen. Vorher beabsichtigt der Kaiser, der Säcularfeier der Stadt Stulp beizuwohnen und nach dem Besuche in Schlobitten die Leibhularen-Brigade in Danzig-Langfuhr zu besichtigen.

Berlin, 28. Febr. Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden dem Preisreiten in Frankfurt a. M. am kommenden Sonnabend und Sonntag beizuwohnen. Für die elf Konkurrenzen sind 296 Pferde genannt. Zur Armeereitkonkurrenz haben sich 18 Kavallerie- und Artillerieregimenter gemeldet.

Die Wahl des neuen Reichstagspräsidenten.

Berlin, 28. Febr. Die morgige Präsidentenwahl im Reichstage wird unter ganz eigenartigen Umständen vor sich gehen. Bis zur Stunde weiß man selbst in Abgeordnetenkreisen noch nichts über den Ausgang der Wahl. Die freisinnigen Parteien treten erst morgen, unmittelbar vor der Sitzung, zur Beratung darüber zusammen, ob überhaupt und in welcher Weise sie sich an der Präsidentenwahl beteiligen wollen. Im übrigen erhält sich das Gerücht, daß das Zentrum, das im Dezember nur aus persönlichen Gründen zugunsten des Grafen Stolberg auf die ihm zustehenden Ansprüche zur Besetzung der ersten Präsidentenstelle verzichtet hatte, diesmal sein Recht als stärkste Partei geltend machen und den bisherigen Vizepräsidenten, Dr. Spahn, als ersten Präsidenten präsentieren werde. Die Situation wird noch komplizierter dadurch, daß gutem Vernehmen nach Graf Schwerin-Löwig aus Gesundheitsrücksichten bis jetzt sich weigerte, den Posten des ersten Präsidenten anzunehmen. In den Kreisen der Konservativen Partei hofft man allerdings, den Grafen bis morgen noch umzustimmen. Für den Fall, daß dies nicht gelingen sollte, gilt der Abgeordnete Graf Fink von Finkenstein als Kandidat.

Vom Hanjabund.

Berlin, 28. Febr. Heute begann die erste Tagung des Gesamtverbandes des Hanjabundes mit einem Begrüßungsabend im Hotel Monopol. Die Versammlung ist von mehr als 200 Angehörigen von Gewerbe, Handel und Industrie aus allen Teilen Deutschlands und von zahlreichen Angestellten besucht. Die Zusammenkunft wurde mit einer Ansprache des Präsidenten des Hanjabundes eröffnet, die auf die Bedeutung der Tagung für die Einigung der erwerbstätigen Stände hinwies. Die Idee des Hanjabundes habe sich glänzend bewährt. Der Redner schloß mit einem Hoch auf die deutschen Bundesfürsten.

Die preussische Wahlrechtsvorlage.

Berlin, 28. Febr. Zur Genesis des Wahlrechtskompromisses erzählt die „Wes. Ztg.“ nachträglich aus parlamentarischen Kreisen: Vertrauliche Verhandlungen zwischen den führenden Parteien des Landtages waren schon seit längerem in aller Stille geführt worden. Die Konservativen hatten mit den Nationalliberalen zuerst Fühlung genommen. Eine Verständigung mißlang jedoch. Die Nationalliberalen wollten zwar die geheime Wahl aufgeben, verlangten jedoch dafür Neueinteilung der Wahlkreise und Verringerung der Mandate. Die Konservativen lehnten dieses Kompromiß ab. In diesem Moment griff das Zentrum ein. Seine Führer verlangten zwar das geheime Wahlrecht auf alle Fälle, kamen jedoch in allen anderen Forderungen den Konservativen entgegen. Der Antrag Herold schuf den Konservativen schließlich die Brücke zu der erreichten Verständigung. Es ist zu erwarten, daß die Mehrheitsparteien die übrigen Reformen, die sogenannten Privilegien auf Bildung und Staatsgewinnung, ablehnen und die Vorlage lediglich auf die bisher vereinzelte Reform der geheimen Wahl beschränken werden. Beabsichtigt

wird, durch einen Erweiterungsantrag die jetzt wieder eingeführten Wahlmänner aus dem ganzen Wahlkreis hernehmen zu lassen. Aus nationalliberalen Kreisen verlautet, daß sich ihre Fraktion weder den jetzigen Mehrheitsparteien noch der bürgerlichen Opposition anschließen wird, sondern durch Enthaltung von der Stimmabgabe bei der entscheidenden Abstimmung sich von rechts und links gesondert halten will. Von anderer Seite wird gemeldet: Zwischen den Vertretern der Konservativen, der Freikonservativen und der nationalliberalen Partei finden Verhandlungen statt, um für die zweite Kommissionsberatung der Wahlrechtsvorlage eine Einigung dieser Parteien über weitere Abänderungsanträge herbeizuführen, denen auch das Zentrum zustimmen könnte.

Neue Wahlrechts-Rundgebungen.

Berlin, 28. Febr. Sonntag Mittag fand im Zirkus Busch die große Kundgebung des freisinnigen Berliner Bürgertums gegen die Wahlrechts-Vorlage statt. Der Riesentraum war überfüllt, Tausende konnten keinen Einlaß finden. Anwesend waren unter anderen Professor v. Lijst, Naumann, Dr. Wiemer, Dr. Muggan. Prof. v. Lijst hielt die Eröffnungsrede. Er sagte unter anderem, die Vertreter von Kunst und Wissenschaft, Handel und Industrie hätten sich zusammengetan, um zu beweisen, daß sie mit dem ganzen Volk in der Beurteilung des preussischen Wahlrechts einig seien. Sie fühlten sich daher nicht als Führer, sie wollten Schulter an Schulter kämpfen, weil es nur so gelingen könne, die Reaktion niederzuringen. Jetzt sei die Wahlrechts-Vorlage noch schlechter gemacht als sie die Regierung eingebracht habe. (Pfeiferei.) Das Zentrum trage die Schuld, seine Handlungsweise sei unbegreiflich. Man habe jetzt keine Regierung in Preußen, an der Spitze stehe (Zwischenruf: ein Major! Heiterkeit) ein Reichstanzler, der in seiner philosophischen Schwärmerei keine Ahnung habe, wie das Volk denke. Der Redner schloß mit einer Mahnung zur Einigkeit gegen die Vorlage. Prof. Dr. Spiegel erklärte: Wir verbiten uns die Privilegien. Die Wahlreform ist eine Sache der nationalen Ehre. Dann sprachen noch Dr. Wiemer und Dr. Naumann. Letzterer wies auf die Errungenschaft des Jahres 1848 hin. Damals habe man in der Verfassung erklärt, jeder Preuze sei vor dem Gesetz gleich. Jetzt müsse man diese Worte in die Gemäcker der Minister und in die Schlösser hineintrufen. Schließlich wurde eine Resolution für die Durchführung des allgemeinen gleichen und direkten Wahlrechts angenommen. — Im Anschluß an die große Volksversammlung im Zirkus Busch fanden an mehreren Stellen, u. a. vor dem königlichen Schloß, dem Palais des Reichstanzlers, Kundgebungen gegen die Wahlrechtsvorlage statt. Da eine große Menge nicht in die Versammlung vom Zirkus Busch hineinkommen konnte, wollte sie in der Nähe des Zirkus Busch eine zweite Versammlung abhalten, wurde aber von der Polizei daran gehindert. Unter Abfingen von Liebern zog man nun durch die Burgstraße nach dem Schloß zu. Sofort erschien ein Kommando von etwa 20 Schulheuten und sperrte den Weg ab. Nun begab sich die Volksmenge unter Hochrufen auf das allgemeine Wahlrecht weiter nach dem Lustgarten. Auch hier hielten Polizisten die Menge vom Vordringen nach dem Schloß ab. Unter der Menge tauchte auch der Abgeordnete Dr. Naumann auf, der in der Versammlung im Zirkus Busch gesprochen hatte. Ein Wall von Menschen bildete sich um Naumann, der einem Kamelaber zustrebte, anscheinend um eine Rede zu halten. Die Polizisten drängten jedoch zum Weitergehen, jedoch es zu irgend welchen Demonstrationen nicht kommen konnte. Naumann wurde von der Menge auf die Schultern gehoben und fuhr dann fort. Nun zogen die Menschen nach dem Kaiser Wilhelm-Denkmal, wo ebenfalls demonstriert wurde, dann die Linden entlang, um in die Wilhelm-Straße einzubiegen und zum Reichstanzlerpalais zu gelangen. Berittene Schulheute versperrten aber den Weg, die Portale zum Reichstanzlerpalais wurden geschlossen. Rufe auf das allgemeine Wahlrecht und „Nieder mit dem Junkerparlament!“ ertönten. Zu irgendwelchen Zusammenstößen mit der Polizei kam es aber auch hier nicht.

Frankfurt a. M., 28. Febr. Auf der Hundswiese fand gestern ein großes Massen-Meeting gegen die preussische Wahlrechtsvorlage statt. An dem Meeting mußten mindestens 50 000 Personen teilgenommen haben. Von neun Tribünen wurden Ansprachen gehalten. Es sprachen Landtagsabg. Dr. Fleck für die demokratische Partei, Stadtverordneter Goll für die Fortschrittspartei, vier Sozialdemokraten, Dr. Quark, Graf Wendel und Müller. Ferner sprachen noch Dr. Westphal, Haag und Fräulein Heimbach. Eine Protestresolution gelangte zur Annahme.

Den Konservativen ins Stammbuch.

Berlin, 28. Febr. Der Ertrag der englischen Erbschaftsteuer im Etat des laufenden Finanzjahres, das mit dem 31. März d. Js. schließt, ist auf 22 1/2 Millionen Pfund angenommen. Die Einnahmen haben betragen im ersten Vierteljahr 5,1 Millionen, im dritten Vierteljahr 4,7 Mill. und im laufenden Jahre bis zum 12. Februar 2,4 Millionen, zusammen 18,7 Millionen Pfund. In der Zeit bis zum 31.

März d. Js. müßten also noch rund 4 Millionen Pfund vereinnahmt werden, wenn der Boranschlag erreicht werden soll. Aber mögen auch nur 20 Millionen Pfund aus der Nachschsteuer vereinnahmt werden, der Reichtum Englands kann nicht deutlicher in Erscheinung treten als durch die Tatsache, daß im Etatsjahr 1909/10 täglich weit über eine Million Mark als Abgabe von Hinterlassenschaften in die Staatskasse geflossen ist! Und der englische Familiensinn hat dabei keinen Schaden gelitten.

Rhein-Weßer-Kanal

Berlin, 28. Febr. Über den gegenwärtigen Stand der Bauarbeiten schreibt man der „Wes. Ztg.“: Die Ausführung des Kanals hat im verflossenen Jahre befriedigende Fortschritte gemacht; die Vorarbeiten sind in der Hauptsache abgeschlossen. Bis auf die westliche Mündungsstrecke des Kanals und die Linienführung bei Hannover ist die Planfeststellung beendet. In vielen Stellen, insbesondere im Westen, konnte die eigentliche Bauausführung in Angriff genommen werden. Beim Rhein-Herne-Kanal wird zunächst eine Schleppe mit dem Ausgang nach dem Ruhrorter Hafen gebaut werden, eine zweite, die in die Ruhr münden soll, wird erst später zur Ausführung kommen. Die Erdarbeiten sind auf der östlichen Strecke bereits vergeben, dabei werden 13 Millionen Kubikmeter Boden ausgehoben. Von 27 Straßenbrücken sind fünf annähernd fertig, während von 20 Eisenbahnbrücken ein Teil bereits im Betriebe, ein anderer nahezu fertig ist. Alle Bauwerke werden so eingerichtet, daß sie den durch Bergbau hervorgerufenen Bodensenkungen in erheblichem Umfang folgen können. Um ein gleichmäßiges Sinken des Geländes zu fördern, wird versucht, mit den Besitzern der beteiligten Zechen ein Abkommen zu treffen, das einen geregelten Abbau unter den Kanalbauwerken gewährleistet. Anträge auf Anlage von Häfen sind schon in zahlreichen Fällen hervorgetreten. Gleichzeitig mit dem Rhein-Herne-Kanal soll die Ausführung des Lippekanals Datteln-Hamm erfolgen. — Die Ergänzungsbauten am Dortmund-Emskanal sind gut fortgeschritten. Am Ems-Weßerkanal sind die Arbeiten noch nicht soweit gediehen wie an den westlichen Kanalteilen, jedoch ist die Linienführung nunmehr endgültig festgelegt, nachdem auch der Nordabstieg bei Minden zur Ausführung bestimmt ist. Mit den Erdarbeiten konnte an einer Stelle begonnen werden.

Luftschiffahrt.

Berlin, 27. Febr. Am Donnerstag, 3. März, finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Findex eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

Zweiteilung im Bund für Muttererhöhung.

Im Bund für Muttererhöhung, der in den letzten Tagen seine Generalversammlung in Halle a. d. Saale abhielt, sind erhebliche Zwistigkeiten ausgebrochen, die dahin geführt haben, daß die bisherige Geschäftsführerin Fr. Dr. Helene Stöcker ihr Amt niederlegte. Sie ist zu diesem Entschluß gekommen infolge schwerer Angriffe, die seitens einiger Vorstandsmitglieder gegen ihre Geschäftsführung, insbesondere gegen die unübersehbare Kassenführung erhoben wurden. Die so schwer Beschuldigte hat gegen ihre Angreifer, die eine Proklamation gegen Dr. Stöcker verbreitet hatten, die Beleidigungsklage erhoben. Fr. Dr. Stöcker leitete zunächst noch die Generalversammlung, die einen sehr stürmischen Verlauf nahm. Die Versammlung beschloß, den Sitz des Bundesvorstandes von Berlin nach Breslau zu verlegen.

Die Fusion der liberalen Parteien.

Münzberg, 28. Febr. Die Landesversammlung der Demokraten Bayerns stimmte gestern der Fusion der drei Parteien, Freisinnige Volkspartei, Freisinnige Vereinigung und Süddeutsche Volkspartei, mit 11 gegen 4 Stimmen zu. Es wurde folgende Resolution angenommen: „Die Landesversammlung begrüßt in herzlichster Sympathie alle diejenigen, die in Preußen den Kampf für die Gewinnung eines freien, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts und damit zugleich für die Sicherung des Reichstagswahlrechts führen. Sie erwartet von diesen Wahlrechtskämpfern eine Annäherung der politischen Denkungsweise in Preußen und Süddeutschland, eine Vorarbeit zu dem künftigen Zusammenschluß eines einzigen freiheitlichen Großblocks.“

Oldenburg, 28. Febr. Die Freisinnige Volkspartei für den 2. oldenburgischen Wahlkreis hielt gestern in Barel einen Parteitag ab. Es wurde eine Resolution einstimmig angenommen, in der die bevorstehende Verschmelzung der drei linksliberalen Parteien zu einer einheitlich organisierten Gesamtpartei mit Freude und Genugtuung begrüßt wird. Die Vertreter des 2. oldenburg. Wahlkreises zum Einigungs-

Parteitag am 5. und 6. März in Berlin werden beauftragt, der Verschmelzung zuzustimmen und dahin zu wirken, daß für die neue Gesamtpartei der in Nordwestdeutschland überall bevorzugte und passendste Name „Fortschrittspartei“ angenommen wird. In einer anderen Resolution wird das vollständige Einverständnis mit dem Verhalten der Freisinnigen Fraktionen im Reichstage und Preuß. Landtage bei der Reichsfinanzreform und der Wahlrechtsvorlage zum Preußischen Landtage erklärt. Mit Freude wird es begrüßt, daß es der Freisinnigen Partei in letzter Zeit häufiger als in früheren Jahren möglich gewesen ist, mit der Nationalliberalen Partei in wichtigen Fragen zusammenzugehen.

Preußischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus.)

Berlin, 28. Februar.

Das Haus setzte die zweite Lesung des Etats des Innern fort. Im Verlauf der Debatte beschwerten sich die Sozialdemokraten über die Organisation der politischen Polizei, und machten die Polizei verantwortlich für die Ausschreitungen bei den Demonstrationen in der letzten Zeit. Abg. Hirsch-Berlin erhielt einen Ordnungsruf, als er erklärte, das Haus mache sich durch Bewilligung der Mittel für die Geheimpolizei zum Mitschuldigen an dem Spießtum.

Unterstaatssekretär Holz erwiderte, für die unerhörten Vorwürfe gegen die politische Polizei sei auch nicht der Schatten eines Beweises erbracht worden. Über die Beurteilung der Straßendemonstrationen wolle er sich mit den Sozialdemokraten nicht unterhalten. Die Frankfurter Gerichtsverhandlungen würden Klarheit schaffen und auch zeigen, daß die Angreifer und Agitatoren auch hier wieder hinter der Front geblieben seien. (Lebhafte Zustimmung. Rärm bei den Sozialdemokraten.)

Beim Titel „Fürsorgeerziehungsanstalten“ erklärte ein Regierungskommissar: Wenn wir einzelne beklagenswerte Vorkommnisse auf dem Gebiet der Fürsorgeerziehung erhebt haben, so darf man daraus keine Rückschlüsse auf den allgemeinen Wert dieser Erziehung machen. Es wird mit Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit auf diesem Gebiet gearbeitet, auch werden Erfolge erzielt.

Darauf wurde der Etat bewilligt. Nächste Sitzung Dienstag, vormittags 11 Uhr. Bergetat.

Die Neuordnung des Mittelschulwesens.

Bezüglich der schon erwähnten neuen Einrichtung der Mittelschule hat der Kultusminister folgende Anordnungen getroffen:

1) Die voll ausgestattete Mittelschule umfaßt neun aufsteigende Jahresklassen, in der Regel in neun getrennten Klassen, von denen je drei die Unter-, Mittel- und Oberstufe bilden.

2) Die Mittelschule darf sich auf die Volksschule in der Weise aufbauen, daß sie die Unterstufe mit ihr gemeinsam hat. Befähigten Kindern von Volksschulen, die nach dem Urteile ihrer Lehrer das Lehrziel der Unterstufe einer Mittelschule gut erreicht haben, soll gestattet sein, ohne Prüfung verzugswise in die Mittelstufe einer Mittelschule überzutreten. Die unterste Klasse der Mittelstufe dient dann dazu, Verschiedenheiten in der Vorbereitung der Kinder auszugleichen. Lehr- und Stundenplan dieser Klasse nehmen darauf Rücksicht.

3) Die vielfach vorhandenen Mittelschulklassen, die erst nach dem fünften Schuljahrgang von Volksschulen sich abspalten, sind geeignet, eine über die Volksschule hinausgehende Bildung zu vermitteln, wenn sie auch das Ziel einer voll ausgestatteten Mittelschule nicht zu erreichen vermögen.

4) Es ist gestattet, Mittelschulen einzurichten, die nur Mittel- und Oberstufe enthalten.

5) Ein Zwang, neuartige Mittelschulen einzurichten, oder vorhandene Rektors-, Ober-, Lateinschulen usw. in Mittelschulen umzuwandeln, besteht nicht.

6) In den zu Mittelschuleinrichtungen gehörenden Klassen wird ein Schulgeld erhoben, für dessen Höhe die Genehmigung der Regierung einzuholen ist.

Um die bessere Bildung, welche die Mittelschule gewähren will, nicht lediglich von der wirtschaftlichen Lage der Eltern abhängig sein zu lassen, wird bei jeder Mittelschule eine angemessene Zahl von Freistellen für solche unterstützungsbedürftigen Kinder festzusetzen sein, die für den Besuch dieser Schule geeignet sind und sich durch Fleiß und Begabung auszeichnen.

7) Das Mindestalter für den Eintritt in Klasse 9 einer vollentwickelten Mittelschule beträgt in der Regel 6, für den Eintritt in die Klasse 8 aber 9 Jahre.

8) Die Höchstzahl der Schüler und Schülerinnen in den Klassen der Unter- und Mittelstufe einer Mittelschule beträgt 50, der Oberstufe 45.

9) Ist die Kinderzahl gering, so dürfen zwei Jahrgänge zu einer Klasse vereinigt werden, doch ist dann die Höchstzahl 40 in der Regel nicht zu überschreiten.

10) Die Mittelschuleinrichtungen werden grundsätzlich für Knaben oder Mädchen getrennt eingerichtet.

11) Wo die erforderliche Zahl von Schülern oder Schülerinnen nicht vorhanden ist, um nach Geschlechtern getrennte Mittelschulen zu bilden, ist es gestattet, Knaben und Mädchen zu vereinigen.

Auch an Mittelschulen, in denen die Geschlechter grundsätzlich getrennt sind, dürfen in einzelnen Klassen Knaben und Mädchen gemeinsam unterrichtet werden, wenn die Zahl der Schüler oder Schülerinnen einzelner Jahrgänge zur Bildung getrennter Knaben- oder Mädchenklassen nicht ausreicht.

12) Bei geringer Kinderzahl ist es demnach erlaubt, schon Mittelschulen mit nur 3 Klassen einzurichten, deren jede zwei Schuljahrgänge vereinigt.

Aus dem allgemeinen Stundenplan sei erwähnt, daß der Unterricht in einer fremden Sprache verbindlich erteilt wird;

gute Schüler können vom siebenten Schuljahre an unverbindlich eine zweite Sprache treiben. Gewünscht wird, daß der englischen Sprache in Knabenschulen als verbindlich der Vorzug gegeben wird.

Erwünscht ist ferner, daß den Schülern die Gelegenheit zur Tätigkeit mit der Hand gegeben wird, indem in der Regel als unverbindliches Unterrichtsfach Unterricht in Handarbeit für Knaben, in Gartenarbeit für Knaben und Mädchen, und in Haushaltung für Mädchen eingerichtet wird. Im Nebenunterricht der ersten Klasse wird die Buchführung berücksichtigt.

In Ober- und Mittelschule sind grundsätzlich nur geprüfte Mittelschullehrer zu beschäftigen oder solche, die die Prüfung für das höhere Schulamt bzw. für höhere Mädchenschulen bestanden haben. Auch in den technischen Fächern wird die Anstellung geprüfter Lehrkräfte verlangt. In Mädchenschulen erteilen bis in die oberste Klasse vorwiegend Lehrerinnen den Unterricht, doch können auch männliche Lehrkräfte an ihnen beschäftigt werden. Die Leitung kann geprüften Schullehrerinnen übertragen werden.

Husland.

Rom, 28. Febr. Der Besuch des Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg wird in der Zeit vom 20. bis 23. März stattfinden. Herr v. Bethmann-Hollweg wird vier Tage in Rom verweilen und dann über Venedig zurückkehren.

Rom, 27. Febr. Die italienische Telegraphische Gesellschaft hat für das Jahr 1909 ihre Preise verteilt. Die Goldene Medaille erhielt der Schakleton für seine Südpolarexpedition und Peary für die Entdeckung des Nordpols. Bartlett, der Peary bis zum 88. Breitengrad begleitete, erhielt die silberne Medaille. Der Herzog der Abruzzen erhielt für die Erforschung des Karakorumgebirges eine silberne Plakette, seine Begleiter die silberne Medaille. Die Gesellschaft ernannte außerdem verschiedene Ehrenmitglieder, unter diesen Nordenskjöld.

Brüssel, 28. Febr. Die Einigung aller liberalen Gruppen für die Kammerwahlen ist gestern endgültig zustande gekommen. Die Delegiertenversammlung aller landlichen Kreise bestätigte hier das Kartell, was für die Wahlen von größter Bedeutung ist.

Petersburg, 27. Febr. Der auf den 26. d. M. fallende Geburtstag des Königs der Bulgaren wurde hier heute feierlich begangen. Im Winterpalais wurde ein Festgottesdienst abgehalten, dem der König und die Königin der Bulgaren, die Großfürsten und Großfürstinnen, mehrere Minister und Vertreter des diplomatischen Korps beiwohnten. Nach Entgegennahme der Glückwünsche fand bei dem König und der Königin ein Frühstück statt. Die Stadt ist mit russischen und bulgarischen Flaggen geschmückt.

Belgrad, 27. Febr. Die Verhandlungen zwischen der russischen und der serbischen Regierung über einen Empfang des Königs am kaiserlichen Hofe in Petersburg haben zu einem befriedigenden Abschluß geführt. Der Empfang wird Ende März stattfinden. Der genaue Termin und die Formen, unter denen der Besuch erfolgen wird, werden in den nächsten Tagen fortgesetzt werden.

New York, 28. Febr. Nach einem aus Peking eingetroffenen Telegramm erklärte die chinesische Regierung dem britischen Auswärtigen Amte auf dessen Frage nach den Intentionen der chinesischen Regierung bezüglich Tibet, daß die innere Verwaltung Tibets unverändert bleiben werde.

Mehrentals Reiseindrücke.

Wien, 28. Febr. In der heutigen Ministerkonferenz gab Graf Mehrental ein Bild der auswärtigen Lage, insbesondere nach der Berliner Reise, die ihn sehr befriedigt hat und volle Übereinstimmung mit den Anschauungen des deutschen Kanzlers ergab. Graf Mehrental empfing den Eindruck, daß sich die Beziehungen Deutschlands zu Frankreich und England freundlicher gestaltet haben. Ferner orientierte der Ministerpräsident die Minister über den Stand der österreichisch-russischen Verhandlungen.

Das Befinden Duegers.

Wien, 28. Febr. Das Befinden des Oberbürgermeisters Dr. Dueger hat sich nach einer kurzen Besserung gestern Abend wieder verschlimmert. Das letzte Bulletin berichtet von bedrohlicher Herzschwäche. Der Patient verweigert jede Nahrungsaufnahme. Das Bewußtsein ist nicht getrübt. Die Auflösung wird stündlich erwartet.

Die englische Krise.

London, 28. Febr. Die liberale und die konservative Presse bezeichnen die heute bevorstehende Unterhausitzung als eine voraussichtlich schicksalsschwere. Von der Art, wie die Irländer und ein Teil der Radikalen die programmatischen Erklärungen Asquiths aufnehmen werden, hänge das Schicksal des Kabinetts ab. Wenig zuversichtlich äußert sich die radikale „Morning Leader“, die sich bei ihren Ausführungen auf den Präsidenten der unabhängigen Arbeiterpartei Jowett beruft. Jowett soll die zahlreichen zum liberalen Block gehörenden Parlamentarier, sowie Asquith wegen der nicht erfüllten Versprechen, die er in der Albert Hall gemacht hatte, heftig getadelt haben. Jowett weist darauf hin, daß im Lande das Gerücht in Umlauf sei, der König hätte den Premierminister zu der Auffassung ermächtigt, er würde ihm die verlangten Garantien zur Schwächung des Oberhauses geben, falls die liberale Partei aus den Neuwahlen mit großer Majorität hervorginge. Asquith habe daher allen Anlaß gehabt,

ehrlich zu glauben, daß der König auf seiner Seite stehe. „Daily News“ meint, der Sturm werde diesmal noch vorübergehen, denn jede Partei fürchte sich schon wegen der enormen Kosten vor den Neuwahlen. Dem steht jedoch eine Äußerung des ehemaligen Privatsekretärs Asquiths, jetzigen Unterstaatssekretärs für Indien, entgegen, der Sonnabend in einer politischen Rede erklärte, daß parlamentarische Neuwahlen unvermeidlich seien.

London, 28. Febr. In Bradford hat das Parlamentsmitglied Janett, das der Arbeiterpartei angehört, eine Aufsehen erregende Rede über die seitliche Haltung des Premierministers Asquith in der Betotfrage gehalten. Janett behauptet, daß Asquith seinerzeit zu der historisch gewordenen Rede in der Albert Hall tatsächlich vom König Eduard ermutigt worden sei. Wenn er damals versichert habe, ein liberales Kabinett werde nicht ohne Garantien für die Unterstützung durch die Krone die Regierung wieder aufnehmen, so habe er das in dem guten Glauben gesagt, den König auf seiner Seite zu haben. Daß Asquith jetzt eine ganz andere Tonart anschlägt, sich gewissermaßen selbst dementiere, könne nur daraus erklärt werden, daß er und seine Kollegen den König zu schützen suchten, der sie in Stich gelassen habe. Andere liberale Redner kritisierten dem „L.-A.“ zufolge gleichfalls bei verschiedenen öffentlichen Kundgebungen die Haltung des Königs in der gegenwärtigen politischen Krise. Die zum ersten Male in einer Thronrede gebrauchte Phrase: „Nach Meinung meiner Ratgeber“, wird gar als Bruch der heutigen Konstitution dargestellt, da der König dadurch betonen wolle, daß das eben nur die Meinung des Kabinetts, nicht aber auch die seine sei.

Mulay Hafid lenkt ein.

Paris, 28. Febr. Wie der „Petit Parisien“ aus Fez berichtet, hat der Sultan Mulay Hafid nach langen Beratungen mit seinen Ministern ein Schreiben abfassen lassen, welches dem französischen Geschäftsträger überreicht werden sollte und in welchem die Annahme aller französischen Forderungen ausgesprochen war. Dieser Brief ist am 24. Februar dem französischen Konsul in Fez zugestellt worden, womit die Angelegenheit als erledigt betrachtet werden kann. Andererseits ist mit Rücksicht auf den Fanatismus der Bevölkerung in Fez das Gerücht in Umlauf gesetzt worden, der Sultan habe sich vorbehalten, noch über verschiedene Punkte mit den Franzosen zu verhandeln.

Die Vorgänge in der Türkei.

Konstantinopel, 28. Febr. Die türkische Presse setzt die abfällige Kritik der Politik Russlands und Bulgariens aus Anlaß der Reise des Königs Ferdinand nach Petersburg fort. „Sani Gazetta“ meint, die Reise habe trotz aller Friedensversicherungen die wahren Ziele Bulgariens enthüllt, Österreich-Ungarn und Deutschland aber zeigten, daß sie die Interessen der Türkei und somit auch des Friedens zu verteidigen entschlossen seien. — „Edam“ spricht sich in dem gleichen Sinne aus.

Athen, 28. Febr. Aus Konstantinopel sind der „Wost.“ zufolge sechs mohammedanische Kreter hier eingetroffen. Die hervorragende Mitglieder des jungtürkischen Komitees sind. Obwohl sie keinen offiziellen Auftrag von der türkischen Regierung haben, sind sie doch zu dem ausschließlichen Zweck gekommen, mit Venizelos über die Möglichkeit einer direkten türkisch-griechischen Verständigung in der Kretafrage zu verhandeln.

Die Unruhen in Mittel-Indien.

Kalkutta, 28. Febr. Aus Allahabad wird gemeldet, daß in dem indischen Basallenstaat Bastar schwere Unruhen ausgebrochen sind. Die Eingeborenen sind mit der staatlichen Regulierung der Wälder unzufrieden und haben die von Europäern errichteten Schulen sowie die britischen Regierungsgebäude angezündet und die englischen Beamten vertrieben. Eine Abteilung Polizeisoldaten und ein Infanterieregiment sind am 24. Februar aus Jagdalpur in das aufständische Gebiet abgegangen, um die Unruhen zu unterdrücken.

Handel u. Verkehr.

Verbilligung der elektrischen Lampen. Die Allgem. Elektr.-Gesellschaft in Berlin macht bekannt, daß für Metallfadenslampen folgende Preisermäßigung eingetreten ist: für 25, 32, 50 Kerzen (100—130 Volt) früher 3 Mk., jetzt 2 Mk.; für 50 Kerzen (200—250 Volt) früher 3,50 Mk., jetzt 3 Mk. Zweifellos werden die übrigen Städte mit der Ermäßigung auf dem Fuße folgen.

Lüneburger Möbelfabrik
Wilhelm Grössner □ Lüneburg, Am Berge 37
Ausstellung vornehmer
Wohnungseinrichtungen
zu billigsten
Fabrikpreisen
Man verlange Kostenschätzungen u. Zeichnungen ohne Verbindlichkeit
Filiäle: HAMBURG, Ferdinandstrasse 55

Emser Wasser
Kranchen.

Frühjahr-Räumungs-Verkauf.
Ein großer Posten **GARDINEN u. STORES** in engl. Tüll, Band u. Spachtel bis zu den reinsten Qualitäten, Restbestände u. einz. Fenster, im Preise ganz bedeut. ermässigt, kommen am Mittwoch und Donnerstag zum Ausverkauf.
Zurückgesetzte Roll- u. Zug-Roul., Tischdecken, Läuferstoffe u. Reste jeder Art. Decorationen, einzelne Garnituren, Zurückgesetzte Vorhangstoffe, Muller, Etamine und einzelne Shawls u. Restbestände. Scheibengard., Congressstoffe und Roul.-Damaste.
Wir bitten um gefl. Beachtung unserer Schaufenster-Anlagen. **Gebrüder Popken.** Wir bitten um gefl. Beachtung unserer Schaufenster-Anlagen.

Bekanntmachung.

Die neue Straße von der Kaiser-Wilhelm-Brücke über den Deich, die I. und II. Einfahrt bis zur III. Einfahrt wird am 1. März ds. Js. dem Verkehr übergeben werden.

Der alte Deich von der Kaiser-Wilhelm-Brücke bis zum Tor B der Torpedowerft wird nach Freigabe der neuen Straße für den Wagenverkehr gesperrt.

Wilhelmshaven, den 24. Febr. 1910.

Der Hilfsbeamte des Königlich-lichen Landrats.

J. B.: Schwarz, Kreissekretär.

1. Die Ausführung

- a) der Maler- und Anstreicherunterhaltungsarbeiten (3 Lose),
- b) der Unterhaltungsarbeiten an Fußböden u. Wandbefeidungen aus Terrazo und Steinholz sowie,

2. Die Lieferung von Kies für die Garnisonanstalten pp. sollen für das Rechnungsjahr 1910 und evtl. folgende Bedingungen werden.

Die Bedingungen liegen in unjener Registratur zur Einsicht aus und können von da zum Preise von

- 3,00 Mk. für Arbeiten zu 1 a,
- 1,50 Mk. " " " 1 b,
- 1,00 Mk. " die Lieferung zu 2 bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, zu dem auf den 15. März 1910, mittags 12 Uhr, angelegten Termin hierher einzureichen.

Wilhelmshaven, den 26. Febr. 1910.

Mar.-Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Handelsregister A Nr. 8 ist heute zu der Firma J. B. Henrich, Wilhelmshaven (Inh.: Königs Meyer, Kaufmann, Wilhelmshaven) eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Wilhelmshaven, den 17. Febr. 1910.

Königliches Amtsgericht.

Aufenthaltsermittlung.

Um Mitteilung des Aufenthaltsortes des Arbeiters Adolf Kaladuffi, geboren 17. Mai 1890 in Podscumlanca (Galizien) wird ersucht.

Alte D 39/10.

Bant, 25. Februar 1910.

Der Amtsanwalt.
Langen.

Aufenthaltsermittlung.

Um Mitteilung des Aufenthaltsortes des Schreibers Gerhard Heiten, geboren 16. Oktober 1881 in Osterbur, zuletzt aufhaltend in Wilhelmshaven, wird ersucht. — Alte D 27/10.

Bant, 26. Februar 1910.

Der Amtsanw. Alt.
Langen.

3räum. Wohnung

u. groß. Lagerraum auf sofort oder später und ein Raum mit Koch-einrichtung und Kammer z. 1. April d. Js. zu vermieten.

Luisenstraße 4, pr. Geb., part. r.

Zu vermieten

mittelgroßer Laden an der besten Geschäftslage der Bismarckstraße. Offerten unt. „Geschäftslage“ an die Exped. d. Bl.

Total-Auflösung

des Konfektions-Geschäfts von

Adolf Stein, 24 Marktstr. 24

Wegen anderweitigem Unternehmen und Fortzugs von hier kommt das grosse Warenlager zum

Radikal-Ausverkauf!

Der Laden ist bereits anderweitig vermietet, und muss das gesamte Warenlager in kürzester Zeit zu spottbilligen Preisen gänzlich geräumt werden.

Herren-Anzüge	Serie I	Serie II	Serie III
	8 ⁵⁰	10 ²⁵	14 ⁵⁰

Herren-Anzüge	teils Ersatz f. Mass elegante, feine Sachen.	17 ⁸⁵	22 ⁵⁰	28 ⁰⁰ M
---------------	--	------------------	------------------	--------------------

Burschen-Anzüge	durchweg	Knaben-Anzüge	durchweg
5 ⁸⁵ 7 ³⁵ 9 ²⁵	M M M	2 ⁶⁰ 3 ⁹⁰ 4 ⁷⁰	M M M

Konfirmand.-Anzüge	10 ²⁵ 14 ⁰⁰ 17 ⁵⁰ M	Prüfungs-Anzüge	7 ⁷⁵ 9 ²⁵ 12 ⁵⁵ M
--------------------	--	-----------------	--

Stoff-Hosen	Ein Posten eleg. Westen	2 ⁰⁰ und 3 ⁰⁰ M	Leder-Hosen	2 ²⁵ 2 ⁶⁵ 3 ³⁰ 3 ⁹⁰
-------------	-------------------------	---------------------------------------	-------------	---

Ein Posten Normal-Wäsche	Hemden 85 S, 115 158 M	Unterhosen 90 S, 120 194
--------------------------	------------------------	--------------------------

Socken	Ein Posten Mützen	25 S 48 S	Sweater	spottbillig.
--------	-------------------	-----------	---------	--------------

24 Marktstr. 24

Kapitalien

auf mündelsichere Hypothek auf sofort zu belegen.

Müfsteinger Sparkasse.

Umschleihen gesucht

einige kleinere Kapitalien von 1500 Mk. u. 4000 Mk. auf beste II. Hypothek.

Seppens, 28. Februar 1910.
H. D. Harms, Auktionator.

Zu vermieten auf sofort oder später sehr schönes großes möbl.

Wohn- und Schlafzimmer

(Sonnenseite). Wilhelmshaven, Kaiserstr. 16, I. I.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

mit Dampfheizung und Schreibtisch (Badeeinrichtung im Hause) p. 1. März oder später zu vermieten.
Börjesstr. 17, I r., neben Hotel „Continental“.

Aräumige Unterwohnung,

Keller, groß. Stall und Gartenland, sof. od. spät. zu vermieten, bef. Eing.

B. Vater, Schaar 162 a.

Zu vermieten

sehr gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. Kaiserstr. 4, I. Et.

Zu vermieten

zum 1. April eine herrschaftliche 2. Etagen-Wohnung, 6 Zimmer, Glasveranda, Küche, Badezimmer, sowie sämtlichem Zubehör.

Frau Kotte, Ktekerstr. 53, I.

4 bis 5räumige Etagen-Wohnung

zum 1. Juli eventl. früher zu mieten gesucht. Offerten unter „R. R.“ an die Exped. d. Blattes.

Gesucht

zum 1. April d. J. eine Wohnung, 6 Zimmer mit Zubehör, möglichst elektrisches Licht. Offerten unter „K. St. 100“ an die Exped. d. Blattes.

Gesucht

zum 1. Oktober 4 od. 5 Stuben-Wohnung mit großen Zimmern, Bad, Büchergelag und elektr. Licht. Offerten unter „v. S. 100“ an die Exped. d. Blattes.

Billig zu verkaufen

ca. 2000 Meter Fontegurte, 4 bis 5 cm breit, zum Anbinden von jungen Bäumen geeignet.

Germann Frese, Kasernenstr. 2.

Billig zu verkaufen

eine Bettstelle mit Matratze.

Kaiserstraße 120, I.

Zu verkaufen

30 Stück junge Obstbäume.

W. Kraul, nördliche Pumpstation.

Brillant-Ohrringe

Brillantringe, wundervolles Kollier mit Brillanten sehr preiswert zu verkaufen.

A. Stein, Marktstr. 24.

Gebr. Nähmaschine,

gut erh., tadellos nähend, umständehalber sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen

Bant, Börjesstr. 1, II. rechts.

Kleines Küchen-Sofa

mit Lederbezug zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter W. B. an die Exped. d. Blattes erbeten.

Fire Kontoristin

gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Suche

zu Ostern ein Lehrling für meine Schmiederei.

J. D. Fröning, Horsten (Ostf.).

Gesucht

für die Morgenstunden ein sauberes Mädchen. Zu melden

Luisenstr. 19, im Laden.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen für kleinen Haushalt.

Roonstraße 16, II.

Zu vermieten

für die schulfreien Nachmittagsstunden auf sofort gesucht.

Fritz Meyer, Kunsthandlung, Roonstraße 75a.

Empfang 1 Ladung dickes Porzellangeschirr

als: Teller, Tassen, Bratenplatten, Compotieren, Saucieren etc. etc.

■ Günstige Gelegenheit für Hotels, Restaurants, Messen, Kantinen, Casinos etc. ■

J. EGBERTS = Grosses Geschäftshaus.

Besonders vorteilhaft für Restaurants u. Speisewirtschaften.

Drei Waggon Gemüse- und Frucht-Konserven
stelle ich von heute ab zu Aufsehen erregenden billigen Preisen zum Verkauf.

Besonders vorteilhaft für Restaurants u. Speisewirtschaften.

Nur erstklassige Fabrikate!

Gemüse-Konserven.

Volle stramme Packungen!

Erbsen 2 Pfd.-Dose 34, 40, 55, 85, 105 Pfg.
1 Pfd.-Dose 25, 33, 48, 58 Pfg.
Karotten (ganze) 2 Pfd.-Dose 45, 58 Pfg.
4 Pfd.-Dose 85, 110 Pfg.

Leipziger Allerlei (gemischtes Gemüse) 2 Pfd.-Dose 40, 52, 68, 88 Pfg.
1 Pfd.-Dose 31, 39, 49 Pfg.
Kohlrabi in Scheiben 2 Pfd.-Dose 30, 40 Pfg.
1 Pfd.-Dose 20, 25 Pfg.

Karotten (gewürfelt) 2 Pfd.-Dose 30 Pfg.
Erbsen mit Karotten 2 Pfd.-Dose 45, 58, 85 Pfg.
1 Pfd.-Dose 28, 34, 48 Pfg.

Pfifferlinge
2 Pfd.-Dose 55 Pfg.
1 Pfd.-Dose 33 Pfg.

Champignons
2 Pfd.-Dose 160 Pfg.
1 Pfd.-Dose 85 Pfg.

Sellerie in Scheiben
2 Pfd.-Dose 60 Pfg.
1 Pfd.-Dose 35 Pfg.

Große Bohnen
2 Pfd.-Dose 52 Pfg.
1 Pfd.-Dose 31 Pfg.

Teltower Rübchen
2 Pfd.-Dose 65 Pfg.
1 Pfd.-Dose 38 Pfg.

Spinat
extra dick
2 Pfd.-Dose 45 Pfg.

Stangenspargel 2 Pfd.-Dose 90, 110, 125, 135, 160, 170 Pfg.
1 Pfd.-Dose 50, 60, 68, 75, 85, 90 Pfg.

Brechspargel mit Köpfen 2 Pfd.-Dose 75, 85, 110 Pfg.
1 Pfd.-Dose 43, 48, 60 Pfg.

Berl- und Wachsbohnen 2 Pfd.-Dose 35 Pfg. 3 Pfd.-Dose 50 Pfg. 4 Pfd.-Dose 65 Pfg. 5 Pfd.-Dose 80 Pfg.
Brech- und Schneidebohnen 2 Pfd.-Dose 26 Pfg. 3 Pfd.-Dose 39 Pfg. 4 Pfd.-Dose 52 Pfg. 5 Pfd.-Dose 65 Pfg.

Frucht-Konserven.

Aprikosen, ganze Frucht 2 Pfd.-Dose 85 Pfg.
Aprikosen, halbe Frucht 2 Pfd.-Dose 95 Pfg.
Mirabellen 2 Pfd.-Dose 68 Pfg.
Seidelbeeren 2 Pfd.-Dose 58 Pfg.

Birnen, rot und weiß 2 Pfd.-Dose 60 Pfg.
Kirschen, schwarz, rot, mit Stein 2 Pfd.-Dose 60 Pfg.
Kirschen ohne Stein 2 Pfd.-Dose 75 Pfg.
Heineclauden 2 Pfd.-Dose 75 Pfg.
Gemischte Früchte 2 Pfd.-Dose 80 Pfg. 10 Pfd.-Dose 375 Pfg.

Stachelbeeren i. Zucker 2 Pfd.-Dose 55 Pfg.
Pflaumen mit Stein 2 Pfd.-Dose 40 Pfg.
Ananas, ganze Frucht 2 Pfd.-Dose 100 Pfg.
Ananas, geschnitten 2 Pfd.-Dose 110 Pfg.

Frisch eingetroffen:

550 Kisten Catania-Blut- und Valencia-Apfelsinen

Catania-Blutapfelsinen 12 Stück 60, 80, 100, 120 Pfg.
Citronen 12 Stück 40, 50 Pfg. | **Valencia-Apfelsinen** 12 Stück 30, 40, 60 Pfg.
Apfel 5 Liter 50, 60, 80 Pfg.

Magnum-honum-Speisekartoffeln Centner Mk. 3.25.
Frische Tomaten Pfund 40 Pfg. **Neue franz. Kartoffeln** Pfund 20 Pfg.
Ia. Weintrauben Pfund 60 Pfg.

Marktstr. 30. Jacob Müller Gökerstr. 11.
Telephon Nr. 118. Telephon Nr. 549.

Restaurant Radike.

Morgen Mittwoch sowie jeden folg. Mittwoch:

Quartettabend

Im Anstich: **Salvator.**

„Warm zu empfehlen ist der Gebrauch von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** bei Rauigkeit u. Schuppungen der Haut, bei leichter **Jchthiosis**, ganz besonders bei **Mureinheiten** derselben, wenn **Witesser u. deren Folgezustände**

Pickel,

Knötchen, Pusteln usw. das bekannte unschöne Gesichtsbild hervorzurufen.“ Das ist das Urteil des Dr. med. W. über **Zucker's Patent-Medizinal-Seife**, a. Std. 50 Pfg. (15%ig) und 1.50 Mk. (35%ig, stärkste Form). Dazugehörige **Zuckkoh-Creme** 75 Pfg. und 2 Mk., ferner **Zuckkoh-Seife (mild)** 50 Pfg. und 1.50 Mk. Bei **Ernst Gansmann, Aug. Goman, Rich. Lehmann u. Fil., E. Spering, Otto Zoch, Bant: Central- u. Rote Kreuzdrogerie.**

Banter Schützen-Verein.

Unsere Monatsversammlung

findet am **Mittwoch, 2. d. Mts.**, im Vereinslokal (Banter Rathaus-Restaurant) statt. Anfang 8 1/2 Uhr.

Vereinigung „Alter Corpsstudenten“

Techn. Hochschulen.
Mittwoch, den 2. März, abds. 8 1/2 Uhr, **Hotel Loheyde.**

Versammlung

im Vereinslokal.
Statutenänderung.
Der Vorstand.

Allgemeine Ortskrankenkasse

Wilhelmshaven.
Für Selbstzahler und Zusatzmitglieder sind die Beiträge für Monat Februar am 1., 2. und 3. März im **Rassenlokal - Bahnhofstr. 1** - zu entrichten.
Der Rechnungsführer.
Thaden.

Gem. Ortskrankenkasse

der Maurer u. Steinbauer.
Für Selbstzahler und Zusatzmitglieder sind die Beiträge für Monat Februar am 1., 2. und 3. März im **Rassenlokal - Bahnhofstr. 1** - zu entrichten.
Der Rechnungsführer.
Thaden.

Verein für Thierschutz und Geflügelzucht

Mittwoch, den 2. März:
Außerordentl. Generalversammlung im Vereinslokal.

Der Vorstand erwartet das Erscheinen sämtlicher Mitglieder.
Der Vorstand.

Für die mir beim Hinscheiden meines lieben Mannes bewiesene Teilnahme spreche ich allen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus.
Else Fleischer
geb. Niederbeckmann.

Todesanzeige.

Am 26. Februar, abends, starb plötzlich unser lieber Vater und Grossvater, der Handlungsreisende **Friedrich Aug. Siebrand Cordes** in Tichelboe bei Neustadt-gödens im 77. Lebensjahre, was wir tiefbetrübt Herzens hiermit zur Anzeige bringen.
August Cordes
nebst Frau und Kindern.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, 3. März, nachmittags 4 Uhr, auf dem Friedhof in Dykhausen statt.

Grosser Inventur-Ausverkauf
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.
U. a. empfehle:
Blusen, Gürtel, Corsets, Schürzen
Herrenwäsche, Krawatten
bis zu 30 und 50 Prozent Preisermässigung.
Heinrich Hitzegrad
Roonstrasse 102.

Möbel enorm billig!

Wohnungsveränderungshalber und um damit zu räumen, sollen sämtliche Möbel mit ganz geringem Nutzen abgegeben werden. Es bietet sich somit günstige Kaufgelegenheit.

Alb. Rudolphs Möbelhaus
Bismarckstr. 42
gegenüber dem neuen Wasserturm.

Ausserordentlich billiges Angebot!
Marineblau
Cheviot
schwere, kräftige Qualität, 140 Ztm. breit, Meter 3.50 Mk., geeignet für Knaben- u. Turn-Anzüge, Kostüme zc.
F. H. Meyer
Roonstrasse 76 a.

Neue Hausordnungen
a Stück 15 Pf. unaufgezogen und aufgezogen 30 Pf.
empfehlen
die Buchdruckerei des Tagebl.
Th. Süß.
Damen- u. Herren-Maskenkostüme zu verleihen. Raakstr. 17, pt. I.
Beiladung nach Kiel gesucht zu Ende März. - Näheres Marienstrasse 4, I. lts.
Alleinjt. Bwe. sucht Stellung als Haushälterin bei Alt. Herrn ohne Vergüt. Zu erf. bei Frl. Bismarckstr.

English.
Wer erteilt einem **Quintaner Privatunterricht**? Offert. unter „Quintaner“ an die Exped. d. Bl.
Versammlung
morgen Mittwoch, 2. d. M., abds. 8.30, Deutsch. Haus.
Der Vorstand.
Beamten-Vereinigung.
Zahlungen am 1. u. 2. März im Besesszimmer des Wertspieghaufes (5 1/2 - 7 1/2).

Nachruf!
Am 1. März 1910 verstarb im Revier der 2. Abteilung II. Werft-Division der Maschinistenwärter **Wilhelm Fischer** der 3. Kompagnie. Erst seit dem 17. 2. 1910 als 3-jähriger Freiwilliger eingestellt, verliert die Abteilung in demselben einen hoffnungsvollen Soldaten.
Es wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahrt bleiben.
Kommando der 2. Abteilung II. Werft-Division.
von Gordon,
Korvettenkapitän und Abteilungskommandeur.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 1. März. Urlaub haben erhalten: Korb-Kapt. Rindler vom 28. Febr. bis 30. März; Kapitl. Meher vom Tage der Beendigung der Abrüstungsarbeiten S.M.S. „Busard“ bis zum 31. März; Oblt. z. S. Gerdoij v. Lage nach der Auflösung des „Busard“-Transports in Wilhelmshaven bis zum 31. März; Kapitl. Hillebrand vom 24. Februar bis zum Antritt seines Post. auf S.M.S. „Gertha“. — Oblt. Jock hat sein Post. auf S.M.S. „Pelikan“ angetreten. — Mit der Führung der ausgeschifften und in Kiel untergebrachten „Mainz“-Batterie ist während der Reduzierung anstelle des Kommandanten der nächstälteste zu ihr gehörende Seeoffizier beauftragt worden. — Oblt. Klöpffer tritt sein Post. zur Militärturnanstalt in Berlin am 6. März an. — Kapitl. Piper und W.-St.-Rzt. Dr. Neuen sind vom Urlaub zurückgekehrt. — W.-St.-Rzt. Dr. Kunz ist nach Berlin abgereist zur Teilnahme an einem bis z. 26. März dauernden Fortbildungskursus. — Lt. Dutterlad vom 11. S.-B. ist bis zum 26. März nach dem Übungsplatz Munster komiert. — Lt. v. Lindner ist nach Beendigung eines F.-L.-Lehrganges in den Standort zurückgekehrt. — Fw.-Oblt. Kurruth vom W.-Art.-Depot Cuxhaven ist in dienstl. Angelegenheiten bis zum 2. März hier eingetroffen. — Der ev. M.-Probit wird Ende Mai zu einer Einrichtungsreise in die marinetechischen Einrichtungen für mehrere Tage hier am Land sein.

§ M.-Ob.-St.-Rzt. Dr. Gappel ist mit dem Tage seines Dienstwechsels von Wilhelmshaven nach Dangig, W.-St.-Rzt. Dr. Tillmann mit dem Tage seiner Wollung von Helgoland nach Wilhelmshaven verlegt. — W.-St.-Rzt. Dr. Gammüller ist mit dem 31. März von dem Kommando zur chirurgischen Klinik der Universität Breslau abgelöst und mit dem Tage seines Dienstwechsels nach Helgoland verlegt. — W.-St.-Rzt. Dr. Weissenborn ist mit dem 1. April zurück auf ein Jahr zum Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten in Hamburg kommandiert, W.-St.-Rzt. Dr. Boehm mit dem 31. März von dem Kommando zu diesem Institut abgelöst. — W.-Ing. Ehem ist zwecks Information auf S.M.S. „Eber“ zur Kaiserl. Werft hier vom 2. März ab komiert.

§ Poststation für das Artillerieveruchschiff „Prinz Adalbert“ ist bis zum 6. März Cuxhaven.

Personalien der Seeoffiziere.

§ Dem Obersteuermann Quering von der 11. M.-Div. ist der erbetene Abschied aus dem aktiven Marinebedienste mit der gesetzlichen Pension unter Verleihung der Anstellungsberechtigung im Zivildienst und des Rechts zum Weitertragen der bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen erteilt worden.

— Berlin, 1. März. Aus der Tatsache, daß in den Verhandlungen der Budgetkommission über den Marine-Etat Kontreadmiral Die die Vertretung des Werft-Resorts übernommen, folgert man, daß dieser zum Direktor des Werft-Resorts im Reichsmarineamt ernannt werden wird.

— Berlin, 1. März. Die Überführung des Linienschiffes „Rheinland“ von Swinemünde nach Kiel erfolgt am 3. März.

Ein neuer Skandal in der Marineverwaltung.

— Paris, 28. Februar. Die Untersuchung der Touloner Arsenal- und Werftskandale hat zur Entdeckung eines ungeheuren, für eine große Anzahl von Personen äußerst umfangreichen Materials geführt. Der Unterstaatssekretär der Marine hatte wiederholt an den Marinepräfekten von Toulon den Befehl erteilt, die Nachforschungen nach den Schuldigen mit aller Energie zu betreiben und niemand zu schonen. Eine Hausdurchsuchung bei einem Marinekommissar verlief sehr erfolgreich, da eine große Anzahl von Briefen mit zum Teil noch mehr blossstellendem Inhalt gefunden wurde. Diese Korrespondenz stammt aus dem Jahre 1907 und ist von dem in Rede stehenden Kommissar an verschiedene Lieferanten gerichtet. In einem dieser Briefe heißt es: „Mein Freund ist mit Ihren Provisionen keineswegs zufrieden. Er reserviert Ihnen fast alle Aufträge, aber für eine Kopfleistung von 431 Fr. haben Sie ihn nur 20 Fr. zugebilligt, während ihm eine andere Firma 15 Prozent gegeben hatte. Ich fühle, daß mir diese Mittelperson durch die Finger gleitet, wenn ich sie nicht besser remunerieren kann.“ Man nimmt an, daß die gegen die unredlichen Beamten und Lieferanten eingeleitete Untersuchung ungeheure Dimensionen annehmen und wahrhaft russische Zustände aufdecken wird.

Die amerikanischen Dreadnoughts.

— London, 28. Febr. Der amerikanische Marineminister Meyer hat bekanntlich dem Kongreß in Washington den in diesem Jahre zu beginnenden Bau von zwei Schlachtkraftigen des Dreadnoughttyps von je 28 000 Tonnen vorgeschlagen. Aber mit diesen Ungeheuern ist er noch nicht zufrieden. Sein Programm für 1910/11 sieht außerdem den Bau zweier Monitoren von 32 000 Tonnen vor, die mit vierzehnjährigen Geschützen bewaffnet werden sollen. Diese Geschütze schleudern Projektils, die 1650 Pfund wiegen. Die Gesamtkosten eines solchen Überdreadnought werden auf 18 Millionen Dollar veranschlagt. Der geplante amerikanische Seeräuber würde also fast noch mal so groß als die jetzigen Dreadnoughts sein, deren Tonnengehalt etwa 18 000 beträgt. Marineminister Meyer ist davon überzeugt, daß die Stärke einer Flotte nicht in der Zahl, sondern in der Größe der Schiffe beruht, und Präsident Taft unterstützt ihn in dieser Überzeugung. Präsident Taft hat erst letzte Woche eine Rede in Newark gehalten, in der er diese Ansichten ausführte. Der Bau solcher Riesenschiffe erfordert zunächst die Erweiterung aller der Marine dienenden Schiffsbauanlagen.

Lokales.

(Der Nachdruck der mit Original-Zeichen versehenen Notizen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 1. März.

kn. Die Verlegung des I. Geschwaders nach Wilhelmshaven wird am 20. März erfolgen. Zum I. Geschwader gehören augenblicklich das Flottenflaggschiff „Deutschland“, die Linienschiffe „Massau“ und „Westfalen“, „Hannover“, „Schlesien“, „Zähringen“, „Mecklenburg“ sowie „Wittelsbach“ und „Wettin“. Während die beiden letztgenannten Schiffe sich bereits hier befinden, werden alle übrigen am 20. März hier zu dauerndem Aufenthalt eintreffen.

§ Das Linienschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ beabsichtigt, heute von Kiel nach Wilhelmshaven zurückzukehren.

§ Das Linienschiff „Deutschland“, Komdt. Kapt. z. S. Behring, ist heute von Kiel nach Wilhelmshaven in See gegangen. Poststation ist bis zum 9. März vorm. Wilhelmshaven, vom 9. März nachmittags bis 10. März vormittags Bremerhaven, und vom 10. März nachm. bis auf weiteres Kiel.

§ Das Linienschiff „Pelikan“ ist gestern von Kiel nach Cuxhaven in See gegangen. Poststation ist bis zum 4. März morgens Cuxhaven, vom 4. bis 10. März abends Wilhelmshaven, vom 11. bis 14. März morgens Emden, vom 14. bis 15. März abends Cuxhaven, und dann bis auf weiteres Kiel.

§ Torpedoboote. Das große Torpedoboot „S 118“ ist gestern hier in Dienst gestellt worden und am gleichen Tage

nach der Ostsee in See gegangen. — Das große Torpedoboot „G 175“ ist auf der Germaniawerft in Kiel vom Stapel gelassen.

§ Fischereischiff. Das Fischereischiffboot „S 62“ wird auch im Monat März in Cuxhaven Station nehmen und von dort aus Kontrollfahrten unternehmen. Poststation ist vom 1. bis 31. März Cuxhaven. — Den Schutz der dänischen Fischerei in der Nordsee und dem Stagerak wird von Mitte März ab wie in früheren Jahren wieder das Kanonenboot „Guldborglund“, Kommandant Fregattenkapitän Peteren, übernehmen. Unterstützt wird dieses Schiff in den Monaten Mai und Juni durch das Torpedoboot „Nordkaperen“. Beide Fischereiaufsichtsfahrzeuge werden in Esbjerg stationiert.

§ SW-Jacht „Carmen“ ist gestern von Kiel kommend hier eingetroffen.

§ Das Peilboot 6 ist heute hier in Dienst gestellt worden.

§ Allerhöchste Belobigung. Dem Bootsm.-Maaten Rawell (Georg) von dem fl. Kr. „Stettin“ bezw. von der 2. M.-D. ist für die von ihm in der Nacht vom 16. zum 17. November vor. Jrs. im Kieler Hafen bei der Rettung des Obermatrosen Bassin aus der Gefahr des Ertrinkens an den Tag gelegte opfermutige Entschlossenheit eine Allerhöchste Belobigung erteilt worden. Eine weitere Allerhöchste Belobigung ist dem Bootsm.-Maaten Kollmann, dem Obermatrosen Schlumpberger und dem Matrosen Henneberg von S.M.S. „Condor“ zuteil geworden.

§ Anstellung. Der Bizefeldwebel Hufjeld von der 2. M.-Division ist als Werftbuchführer für den Registratordienst bei der hiesigen Werft angestellt.

§ Privatpakete. An die Befehlungen der auf der afrikanischen Station befindlichen Schiffe „Sperber“, „Panther“, „Seeadler“ und des in Konstantinopel stationierten Stationschiffes „Loreley“ können Privatpakete zu den bekannten Befehlungs-vorschriften kostenfrei geschickt werden, wenn die für „Sperber“ und „Panther“ bestimmten Pakete bis zum 17. März 1910, diejenigen für „Seeadler“ bis zum 6. März 1910, und diejenigen für „Loreley“ bis zum 5. März 1910 porto- und befreit sind bei der Expeditionsfirma Matthias Rohde & Co. Hamburg eintreffen. Für die Verpackungs- und Ladegebühr sind außerdem 30 % zu entrichten.

7. Vorstellung des städtischen Theaterzklus am 3. März in der „Burg Hohenzollern“. Der Vorverkauf für die Aufführung des Dramas „Tantris der Rarr“ ist bereits recht lebhaft, es sind aber noch genügend gute Plätze vorhanden, und es dürfte sich empfehlen, sich rechtzeitig Karten für diese zu besorgen. Es ist hier Gelegenheit geboten, die Bekanntheit mit einem Werk zu machen, an dem keine leistungsfähige Bühne vorübergehen wird. An vielen Großstadtbühnen hat das Drama den stärksten Erfolg errungen. Die Aufführung präsentiert ein Ensemble von 38 Personen, die Regie liegt in den bewährten Händen des Herrn Fritz Buchard. — Die Besucher werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorstellung präzis 7.30 Uhr anfängt, nach Beginn werden, um Störungen zu vermeiden, die Saaltüren geschlossen.

Für das vierte Sinfonie-Konzert des Musikkorps der 2. Matrosendivision am 11. März sind die Künstlerinnen Frä. Lotte Kaufmann (Klavier) und Frä. Maria Heumann (Altistin) aus Berlin gewonnen worden. Die uns vorliegenden Berichte klingen folgendes: Schleisige Zeitung. In Fräulein Lotte Kaufmann aus Berlin, die uns Liszts A-dur-Klavierkonzert mit Orchesterbegleitung vorgespielt, haben wir eine wirkliche Künstlerin kennen gelernt, also eine Dame, die das Klavier nicht nur gut zu spielen vermag, sondern auch versteht, uns alles das, was außer dem rein sinnlichen Klange noch in den Tönen verborgen ist, ins Herz und Gemüt hineinklingen zu lassen, die uns den Geist, das innere Leben und Sein der Tonschöpfung zu enthüllen imstande ist, und uns nicht nur durch flott gespielte Passagen, Oktavengänge, Triller und was sonst noch immer eine virtuose Technik willig hergibt, unterhalten will. Fräulein Kaufmann nimmt's sehr ernst mit dem, was sie gibt. Sie hat sich vertieft in ihre Kunst, besitzt ein gereiftes umfassendes Auffassungsvermögen und echtes künstlerisches Feingefühl. Aus ihrem Spiele spricht eine heiß empfindende musikalische Seele. Technisch ist die Dame den höchsten Anforderungen gewachsen, ihr Ton ist groß, gefangereich und edel, und was sie spielt, ist ihr durch inniges Verständnis völlig zu eigen geworden. Nicht hat ihre Leistung sehr erfreut, das Publikum allem Anscheine nach auch, denn es kargte der Künstlerin gegenüber nicht mit Äußerungen der Anerkennung und der Dankbarkeit. Orchester und Dirigent taten bei der Ausführung des heißen Orchesterpartes voll ihre Schuldigkeit. Den Beschluß des sehr wohl gelungenen Konzerts bildete Wagners Tannhäuser-Overtüre. Den Beidstein-Flügel hatte das Magazin von Groppsch (R. Hedel) geliefert. — Deutsche Tageszeitung. Eindrucksvoll verlief der Wiederabend von Maria Heumann im Beethoven-Saal. Das Metall ihrer Altstimme ist in sorgfamer Schule herausentwikkelt und gefestigt, und ihre Leistungen erreichen ein wohlthuendes Streben nach Verinnerlichung und ernst künstlerischem Erfassen der Aufgabe. Dem feinen und flüssigen Stil einiger Lieder Hugo Rauns wurde die Dame ebenso hübsch gerecht, wie dem Pathos der Gesänge von Ewald Strässer, die sie mit Erfolg einführte.

§ Ober-Realschule. Die mündliche Schlußprüfung der Oberabiturienten findet am Donnerstag, den 3. ds. Mts., vormittags 9 Uhr beginnend, statt.

§ Hilfsschule. Die ärztliche Untersuchung der für die Hilfsschule bestimmten Kinder wurde am Montag in der 2. Volksschule durch den Krankenhausarzt Herrn Dr. Behrens vorgenommen. Bei der Untersuchung waren außerdem zugegen die Herren Dr. Gindler als Kreisgesundheitsinspektor, Graf Wolffe als Vorsitzender der Schuldeputation, Rektor Mühlhoff von der 2. Volksschule und Lehrer Liebert von der Hilfsschule.

§ Lehrerverein Rühringen-Wilhelmshaven. Wie verlautet, ist es durch persönliche Rücksprache des Vorstehenden des Vereins, Herrn Realschullehrer Hüme mit Herrn Dr. Schäfer in Bremen gelungen, diesen für eine Vortragsreise zu gewinnen. Herr Dr. Schäfer ist uns bereits aus seinen früheren Vorträgen bekannt, und gewiß wird es mit Freunden in den weitesten Kreisen begrüßt, daß Dr. Schäfer uns einige Abende unterhalten wird. Voraussichtlich wird er über „Ulrecht Dürer und die deutsche Kunst in der Renaissance“ reden. Die Vorträge werden durch Lichtbilder illustriert.

§ Mit der Anpflanzung der Bäume auf dem Bismarckplatz ist heute begonnen worden.

Der kath. Volksverein hielt gestern eine Versammlung im Gesellenhause ab, die sich eines äußerst zahlreichen Besuches erfreute. Der Vorsitzende Herr Vikar Römann eröffnete diese um halb 9 Uhr und erteilte Herrn Domvikar Suhrmann-Münster das Wort zu einem Vortrage über das „Freidenkertum“. Redner behandelte dieses Thema in 1 1/2-stündiger feiner Rede und sprach über die Entstehung, die heutige Gestaltung und ihre Folgen, sowie die Bekämpfung des modernen Freidenkertums. Reicher Beifall und im Anschluß daran ein begeistertes Hoch belohnte den Redner für seine Ausführungen.

—r. Von dem städtischen Elektrizitätswerk. Heute früh wurde die städtische Elektrizitätsanlage von den Angestellten der Siemens-Schuckert-Werke unter Strom genommen. Die Abgabe von Strom von Seiten der Stadt erfolgt vom 2. März an.

§ Gesellenprüfung. Als ein erfreuliches Zeichen für die gute Lehrlingsausbildung im Gewerbe darf ein am schwarzen Brett der Gewerbeschule angeheftetes Rundschreiben des Obermeisters Herrn H. Heyen an die Mitglieder der Schmiede- und Schlosser-Zinnung angesehen werden, worin den einzelnen Meistern zur Pflicht gemacht wird, die Zeichnung und den Lebenslauf für die Gesellenprüfung der ausgelernten Lehrlinge in der Gewerbeschule anfertigen zu lassen. Hierdurch wird verhindert, daß der Lehrling die Prüfungsarbeit mit fremder Hilfe ausführen kann, auch wird gleich ein Teil der theoretischen Prüfung damit erledigt. Nach der angefertigten Zeichnung ist dann das Gesellenstück anzufertigen. Hierdurch wird der Meister sich bemühen, für gewissenhafte Ausbildung des Lehrlings zu sorgen, während dieser wiederum sich bestreben wird, sein Handwerk sorgfältig zu erlernen. Nach den neueren Bestimmungen ist eine gründliche Prüfung der Handwerkslehrlinge vorgeschrieben. Eine mangelhaft ausfallende Prüfung kann unter Umständen für Meister und Lehrling unliebsame Folgen nach sich ziehen. Falls die Schuld an der ungenügenden Ausbildung am Lehrmeister liegt, kann ihm das Recht der Lehrlingshaltung entzogen werden, während der Lehrling zum Nachlernen gezwungen ist oder 3 oder 4 Jahre nutzlos hingebracht hat. Nach dem neuen Handwerkergesetz bildet die abgelegte Gesellenprüfung gewissermaßen ein Glied der Kette von Vorteilen, die geschaffen sind, um das Handwerk wieder auf den Platz zu stellen, von dem es sich leider hat verdrängen lassen. Ferner wird hierdurch auch ein gedeihliches Zusammenarbeiten von Gewerbeschule und Handwerksmeister gefördert, was nur zu begrüßen ist. Hoffentlich wird nunmehr ein guter und ordentlicher Nachwuchs des Handwerks herangebildet, welcher mit Stolz sein Werksgewand trägt und sich mit Freude als Handwerksgehilfe oder später als Meister dem Gewerbe widmet. Es wäre zu wünschen, daß alle Innungen oder sonstigen Verbände in gleicher Weise vorgehen, dann würde der frühere goldene Boden, den das Handwerk hatte, der ihm jetzt leider entzogen ist, wohl wieder zurück zu erobern sein.

Die neue Straße von der Kaiser-Wilhelm-Brücke über den Deich, die 1. und 2. Einfahrt bis zur 3. Einfahrt wurde heute dem Verkehr übergeben. Der alte Deich von der Kaiser-Wilhelm-Brücke bis zum Tor B der Torpedowerft wird für den Wagenverkehr gesperrt.

X. Die Dienststunden des Kaiserlichen Lotsenkommandos an der Jade sind vom 1. März d. Js. ab wie folgt festgelegt worden: Wochentags von 8 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. Sonntags von 11 1/2 bis 12 Uhr mittags.

Die marinespitalischen Wohngebäude in der Adalbertstraße werden an das elektrische Leitungsnetz angeschlossen. Die Arbeiten sind bereits in Angriff genommen.

§ Landverpflegungsgeld. Das niedrige Landverpflegungsgeld für März 1910 ist für den Kopf und Tag wie folgt festgelegt worden: Wilhelmshaven und Lehe für Unteroffiziere 59 Pfg., für Gemeine 49 Pfg.; Cuxhaven 63 und 52 Pfg.; Helgoland 75 und 62 Pfg. Der einen Bestandteil des Landverpflegungsgeldes bildende Wert der Brotportion von 750 Gramm beträgt in Wilhelmshaven 13, Lehe 12, Cuxhaven 13 und Helgoland 15 Pfg.

P. Polizeibericht. Festgenommen: 1 Person auf Grund eines Haftbefehls. Zur Anzeige gebracht: 1 Fall wegen Diebstahls. Gefunden: 1 Schlüsselbund, Zugelaufen: 1 weißer Pudel, 1 schwarzweißer Terrier.

Bant, 1. März.

□ Eine Gemeinderatsitzung findet Freitag, den 4. März, nachm. 4 Uhr, im Rathausgebäude mit folgender Tagesordnung statt: 1. Abrechnung über Baukosten; 2. Einprüche gegen die Veranlagung zur Erstattung von Straßenbaukosten; 3. Erwerb von Grund und Boden; 4. Elektrizitätssachen; 5. Übernahme eines Teiles der Werkstraße; 6. Wahl von Ersatzleuten für die Pflanzfeuerwehr und eines Bezirksvorstehers; 7. Stellvertretung in Gast- und Schenkwirtschaften betr.; 8. Steuererlaggesuche; 9. Verschiedenes.

□ Zweite Pastorei. Seitens des Kirchenrats ist der Neubau einer 2. Pastorei beschlossen. Die Arbeiten zu diesem Bau sind öffentlich ausgeschrieben und sind Offerten bis zum 9. März, mittags um 12 Uhr, bei Herrn Pfarrer Ibbeken einzureichen.

+ Der Gesangverein „Concordia“ hält am 3. März (Donnerstag) im „Friedrichshof“ eine große Maskerade ab, wozu vom Verein für die schönsten und originellsten Damen- und Herren-Masken 20 wertvolle Preise gestiftet sind. Die Preise sind in den Schaufenstern der Eisenwarenhandlung des Herrn Ritsche, Bant, Wilhelmsh. Straße, zur Ansicht ausgestellt. Außerdem wird der Verein in hergebrachter Weise durch eine Reihe humorvoller Darbietungen den Gästen und Mitgliedern einen urgemüthlichen Abend bereiten.

eu Der Bantter Hausbesitzerverein hielt am 26. d. Mts. im Vereinslokal seine Monatsversammlung ab. Die Abrechnung ergab einen Kassenbestand von ungefähr 400 M. Dem Kassierer Corn. Beder wurde Entlastung erteilt. Darauf wurde der alte Vorstand, G. Gerdes als 1. Vorz., Siemer als 2. Vorz., Beder als Kassierer, Rolfs als 1. und G. Schmidt als 2. Schriftführer, einstimmig wiedergewählt. Zu Rechnungsprüfern wählte man die Herren Loß und Weers. Laut Beschlus soll die Petition des Heppenfer Hausbesitzervereins in Sachen des Brandlaffengehekes von hier aus unterstützt werden. Zwei vom Zentralverband der städt. Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands zugesandte Rundschreiben wurden dem Vorstande zur eingehenden Prüfung und Berichterstattung empfohlen. Ein Anerbieten der Frankfurter Verj. gegen

Verstärkung nach Bränden, Sturm- und Wasserschäden fand wenig Anklang und wurde abgelehnt. In nächster Zeit soll ein Vortrag gehalten werden über die sog. Verhältniswahl. Lange und anregende Debatten knüpften sich an die Fragen: „Wie bringen wir unsere Miets wieder auf die normale Höhe, und wie schützen wir uns gegen die faulen Zahler und sog. Drückberger?“ Selbstverständlich zählen zu letzteren nicht die Mieter, welche unverantwortlich in Rückstand kommen.

Friedrichshof. Das übliche Mittwochs-Konzert fällt in dieser Woche aus, dafür findet am Donnerstag, den 3. März, eine große Preisfeier des Gesangsvereins „Concordia“ statt.

Im Restaurant u. Café „Doppelkronen“. Inh. Otto Bergande, findet vom 3. bis 6. März großes Boabierfest statt. (S. Anz.)

Standesamtliches. Im Monat Februar gelangten 56 Geburten (26 Knaben und 30 Mädchen) sowie 17 Sterbefälle und eine Totgeburt zur Anmeldung. 16 Ehen wurden geschlossen. Die Todesursachen waren in einem Falle Keuchhusten, 1 F. Tuberkulose, 1 F. Selbstmord und in 14 Fällen sonstige Krankheiten. 6 Verstorbene waren noch nicht 1 Jahr alt.

Neue Wirtschaft. Die beschränkte Wirtschaftskonzession ist dem Wirt Wilhelm Ohje für das Haus Wilhelmshavener Straße Nr. 1 erteilt worden.

Umgehend u. Provinz.

rs. Jever, 1. März. Im Schwarzen Adler tagten am Sonntag die beiden Kommissionen des Rühringer- und Jeverischen Ziegenzuchtvereins, um über ein einzuführendes Herdbuch zu beraten. Es wurden die Satzungen des Jeverischen und Rühringer Herdbuch- und Zuchtvereins der Viehzucht sowie die Satzungen der vereinigten Ziegenzuchtvereine des Oldenburger Landes zu Grunde gelegt. Ferner wurde über eine Unterstützungskasse oder Versicherung gegen Todesfälle von Ziegen beraten. Schließlich wurde lebhaft dafür eingetreten, die Ziegenzucht in Rühringen und Jeverland durch Ankauf von guten und fruchtigen milchgebenden, reinen, weißen Ziegen ohne Hörner zu fördern. Auf diese Weise würde die Kuh des kleinen Mannes zu einem Juwel in den Arbeiterwohnungen gemacht.

Sillens, 28. Febr. (Raubmord). Wie uns telephonisch mitgeteilt wird, ist gestern Abend in Sillens die 60jährige Witwe Helene Bergmann, die von einer Tour nach Hollwarden zurückkehrte, in der Nähe ihres Hauses erschossen worden. Die Ermordete bewohnte mit ihrer Tochter zusammen in Sillens ein Häuschen. Der Täter hat nach dem Mord vier Sparkastenbücher und etwa 150 M bares Geld geraubt. Dem Mörder ist man auf der Spur und dürfte seine Verhaftung noch heute erfolgen. Zur Ausübung der Tat ist wahrscheinlich eine bei dem Landmann v. S. entwendete Flinte benutzt worden. Die Tote war namentlich im Gesicht arg verstümmelt. Mehrere Gendarmen und ein Arzt sind augenblicklich am Tatorte, um die Einzelheiten festzustellen. Die Leiche der Ermordeten wurde erst heute Morgen gefunden. Zu der grauenhaften Tat erfahren wir noch, daß der Mord gegen 11 Uhr ausgeführt worden ist. Gestohlen sind nicht vier Bankbücher, sondern ein Buch der Sparungskasse Oldenburg über den Betrag von etwa 1000 M und ungefähr 200 M Bargeld. Die Tat ist mit einer Flinte ausgeführt; ein Schuß ist der Frau in den Hals gedrungen, ein zweiter zertrümmerte ihr den Unterkiefer. Der Tat dringend verdächtig ist der Dienstknecht Friedrich Buß aus Neustädtdigden, geboren 10. Oktober 1885. Der Täter ist flüchtig und wird von allen Seiten auf ihn gefahndet. Der Untersuchungsrichter trifft heute Nachmittag 2.26 Uhr in Sillens ein. Der Knecht Buß ermordete die Witwe Bergmann, weil sie ihre Einwilligung zur Heirat ihrer Tochter mit dem Knecht nicht geben wollte.

Oldenburg, 28. Febr. Das Torfstrokwerk (Dr. Wielandt) in Elisabethshagen hat laut „Nachr.“ große Moorländerereien im südlichen Elisabethshagen angekauft, und zwar für über 100 000 Mark, darunter auch das Torfstrokwerk „Saterland“, das früher von der Firma Free & Busch in Leer betrieben wurde. Diese Länderereien und Zwischenländerereien bilden mit dem früheren Besitz der Gesellschaft eine große zusammenhängende Fläche von mehreren Kilometer Länge. Ferner haben die Torfstrokwerte auch den Torfbetrieb des Herrn Landschaftsrates D. B. Oltmanns in Leer dazu gepachtet. Das war bisher der weitest ausgedehnte Torfbetrieb im Herzogtum. Diese Pachtung ermöglicht es jetzt den Torfstrokwerten, ihren Torf zur Verkohlung selbst herzustellen.

Leer, 28. Febr. Der Landrat Dr. Freiherr Schend zu Schweinsberg ist zum Geh. Finanzrat und vortragenden Rat beim Finanzministerium ernannt worden.

Bremen, 1. März. (Wieder ein Ausbruch aus der Straf-Anstalt Olesbushausen.) Raum hat sich die Aufregung über die Flucht des Mörders Grimm, von dem bisher immer noch jede Spur fehlt, gelegt, da kommt die Kunde von einem neuen Ausbruch aus der gleichen Anstalt. Wie von der Polizeibehörde mitgeteilt wird, entkam in der vergangenen Nacht — der Zeitpunkt ist noch nicht genau bestimmt — der Zuchthäuser Gustav Rudolf Janßen (Janßen), und zwar auf eine Art und Weise, die sehr an den Ausbruch Grimms erinnert. Der Verbrecher hat seinen Ausbruch ebenso raffiniert, wie der ausgebrochene Mörder Grimm bewerkstelligt. Aus der Bettstelle machte er einen Haken, mit diesem und der zerrissenen Bettdecke, seinem Halstuch, Taschentuch und einigen Holzstücken stellte er eine Strickleiter her. Dann durchstieß er die rechtsseitige Stange des Gitters an zwei Stellen, nahm sie heraus und schlüpfte mit seinem Gerät aus dem zu ebener Erde gelegenen Fenster hinaus, den Eisenstab setzte er wie-

der ein und zog das Fenster heran. Dann ist er mit Hilfe der Strickleiter die Außenmauer hinauf gelangt und entflohen. Erst beim Wecken wurde sein Fehlen bemerkt. Abends beim Losschließen der Bettstelle war noch alles in Ordnung befunden worden. — Der Charakter des Flüchtlings ist kein guter. Er ist verschlagen und tückisch. In der Anstalt war er wiederholt auffällig und erhielt daher Arrest, auch Dunkelarrest. In der letzten Zeit wurde er nur mit Dünkenkleben beschäftigt, damit er keine Geräte in die Hände bekam. Janßen war ein bekannter Spitzbube; seine Spezialität waren Ladeneinbrüche und Pferde Diebstähle. Im vergangenen Jahre verübte er hier in Bremen mehrere Einbrüche. Der bereits wegen ähnlicher Delikte fünfmal in Altona, Hamburg und Bremen vorbestrafte Verbrecher wurde dann von Bremer Kriminalbeamten in Hamburg ermittelt und von der hiesigen Strafkammer zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt, von denen er bis jetzt $\frac{1}{2}$ Jahr verbüßt hat. Wie allgemein angenommen wurde, hat er bei seinen Diebstählen Genossen gehabt, die er jedoch nie verrät. Möglicherweise werden diese Genossen ihm auch bei der Flucht behilflich sein. Nachstehend geben wir das polizeiliche Signalement des Verbrechers. Name: Gustav Rudolf Janßen (Janßen); Geburtsort: Delingsdorf bei Altona, Kreis Stormarn; Geburtstag: 15. Juni 1876; Größe: 1,73 Meter; Statur: mittelkräftig; Haare kurz geschoren, dunkelblond; Stirn frei und breit; Augenbrauen dunkelblond; Augen grau; Rinn breit; Gesicht breit und sommerprossig; Schnurbart abraziert; besondere Kennzeichen: unförmige Narbe am 3. Zeigefingerglied der linken Hand; Kleidung: graue Zuchthauskleidung (Jacke, Hose, Mütze und blauwollene Unterjude). Es wird um sofortige Mitteilung an die nächste Polizeibehörde gebeten, falls der Flüchtling irgendwo gesehen wird oder sich irgendwie bemerkbar gemacht hat. Vor allem wird um Mitteilung über das Auffinden der Sträflingskleidung gebeten.

Vermischtes.

*** Kiel, 28. Febr.** Der Plan, in diesem Sommer in Kiel deutsche olympische Spiele abzuhalten, ist, den „Kiel. Neuest. Nachr.“ zufolge, infolge mangelnder pecuniärer Unterstühtungen gescheitert.

*** Posen, 28. Febr.** Der Amtsrichter Pfannkuch in Lobosin, der vor einigen Monaten zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde, weil er einen an ihn gerichteten Zahlungsbefehl beiseite gelegt hatte, ist jetzt, nachdem seine Revision vom Reichsgericht verworfen worden ist, vom Kaiser zu 14tägiger Festungshaft begnadigt worden.

*** Görlitz, 28. Febr.** In dem Prozesse wegen Einbruch der Stadthalle in Görlitz erklärte gegen Schluß der heutigen Verhandlung der Staatsanwalt, daß er die Anklage gegen den Bauführer Neumann nicht mehr aufrecht erhalten könne.

*** Beuthen, 28. Febr.** Gestern Abend kam es zwischen Polizisten und einer Rote junger Burischen, die den verhafteten Straßenräuber Marx befreien wollten, zu blutigen Zusammenstößen. Die Polizisten wurden mit Messern, Steinen und Knütteln angegriffen. Der Verhaftete wurde den Schutzleuten entzogen und konnte entfliehen. Der Polizeiergent Feuer wurde durch 14 Messerstiche tödlich, andere Polizeibeamte leichter verletzt. Es gelang, fünf Burischen zu verhaften.

*** Hönningen, 28. Febr.** Auf dem der Gräfin Westerhoff gehörigen Schlosse Arenfels sind Schmuckstücke, Ringe, Uhren und Pretiosen, vorwiegend der Schmutz der Gräfin, soweit bis jetzt festgestellt ist, in einem Werte von insgesamt über 100 000 M gestohlen.

*** Köln, 28. Febr.** Auf einem Acker in der Gemarlung Schwabenheim in Baden wurden in einer Tiefe von etwa 1 Meter Gräben mit wichtigen historischen Funden freigelegt. Man fand bei den Skeletten gut erhaltene goldene Dolche, Säbelgriffe, Gürtelschlösser, goldene Broschen und einen wunderbaren Perlenkranz mit größeren und kleineren Perlen. Daneben lagen Münzen mit der Aufschrift „Konstantin der Große“. Sachverständige werden sich an Ort und Stelle begeben, um den Fund aufzuklären.

*** Köln, 28. Febr.** Der Rhein ist seit gestern um 1 Meter 62 Zentimeter gestiegen. Sein Wasserstand beträgt 6 Meter 50 Zentimeter.

*** Rom, 28. Febr.** In dem Bahnpostwagen, der die Post aus Indien nach Europa enthielt, brach vergangene Nacht zwischen Brindisi und Foggia Feuer aus. Zwei Postfächer mit einfachen Briefen nach Deutschland wurden ein Raub der Flammen. Dagegen gelang es, die übrigen Postfächer vor der Vernichtung zu retten.

*** Madrid, 28. Febr.** In der Nähe von Minatella ereignete sich ein schwerer Eisenbahnunfall. Einige Güterwagen hatten sich von einem Zuge losgerissen, rannten mit großer Geschwindigkeit, von starkem Winde getrieben, eine abhüllige Straße hinunter und zersplitterten an einem Personenzug, mit dem sie zusammenstießen. Mehrere Personen wurden verletzt. Der Lokomotivführer war auf der Stelle tot; auch der Heizer ist so schwer verbrüht, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

*** Helsinki, 28. Febr.** In Bjoerboe ermordete ein Bauerntknecht eine Familie, bestehend aus sechs Personen. Der Mörder ist geflüchtet.

*** Konstantinopel, 27. Febr.** Nach einer Meldung der „Jeni Gazetta“ ist bei Talova am Marmara-Meer eine unbekannte Krankheit ausgebrochen, die bisher 300 Todesfälle haben soll.

*** Spokane (Washington), 28. Febr.** Telegramme aus Wallac in Idaho melden, daß gestern Abend durch eine Lawine 25 Familien, im ganzen 75 Personen, verschüttet worden sind.

*** Bombay, 28. Febr.** Eine Feuersbrunst hat heute Vormittag zahlreiche Korn- und Speicher vernichtet. Der Schaden wird auf 2 bis 2 $\frac{1}{2}$ Millionen Mark geschätzt. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch unbekannt.

Telegraphische, telephonische u. neueste Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

*** Berlin, 1. März.** Die Morgenblätter berichten: Auf dem neuen Friedhofe zu Potsdam wurde gestern der Schriftsteller Gerhard v. Arnim zur letzten Ruhe bestattet. Das Offizierkorps des 11. Grenadierregiments, dem der Verstorbene angehörte, war durch eine Deputation vertreten.

*** Bitterfeld, 1. März.** Das Luftschiff „P 5“ hat heute eine Reise nach Berlin angetreten.

*** Cuxhaven, 1. März.** Der russische Dampfer „Graf Tolstoi“ wurde gestern im brennenden Zustand bei Feuerlösch 3 gesichtet und hier mit Schlepperhilfe eingebracht. Das Feuer konnte bald gelöscht werden.

*** Bremen, 1. März.** Das Schulschiff Großherzogin Elisabeth ist gestern in Plymouth eingetroffen und geht am 8. März nach Bremen weiter.

*** Hamburg, 1. März.** Bei den gestrigen Notablenwahlen, dem letzten der drei Wahlgänge zur halbseitigen Erneuerung der Bürgerschaft, erhielten die Rechte 12, das linke Zentrum 4, die Linke 2, die vereinigten Liberalen 2 Sitze. Die neue Bürgerschaft setzt sich nunmehr wie folgt zusammen: Rechte 38 (früher 43), linkes Zentrum 35 (früher 37), Linke 37 (gegen 35), vereinigte Liberalen 29 (gegen 23), Sozialdemokraten 20 (gegen 21), fraktionslos 1 (gegen 1).

*** Köln, 1. März.** Unter den im Schloß Arenfels bei Hönningen gestohlenen Gegenständen befinden sich mit Brillanten besetzte Orden und Dosen, Geschenke hoher, berühmter Fürstlichkeiten wie Napoleon I., Friedrich Wilhelm IV. und Leo XIII. Bisher wurden noch keine Spuren von den Einbrechern gefunden. Diese öffneten den Schrank mit den Schlüssel, die sich in einer angeblich nur vertrauten Personen bekannten Stelle befanden und ergriffen, nachdem sie noch verschiedene andere Zimmer durchsucht hatten, die Flucht.

*** Wien, 28. Febr.** Das Fremdenblatt schreibt: In jüngster Zeit wurden Nachrichten verbreitet, denen zufolge Graf Brentano in München Äußerungen über die baldige Abberufung des deutschen Botschafters am Wiener Hofe, Herrn von Tschirschky, gemacht haben soll. Im Zusammenhang damit wurde behauptet, daß zwischen dem Grafen Brentano und Herrn von Tschirschky Unstimmigkeiten herrschen sollten. Wir können konstatieren, daß diese Meldungen, deren Tendenz leicht zu durchschauen ist, auf purer Erfindung beruhen.

*** Wien, 1. März.** Der Statthalterbeisitzer Mayer, welcher seinen Gegner, Baron v. Widhofer, im Duell erschossen hatte, floh nach der Schweiz und teilt mit, daß er sich freiwillig der Behörde stellen wolle.

*** Rom, 1. März.** Der Neapeler „Mattino“ veröffentlicht ein langes Interview mit Dr. Karl Peters, der von einer neuen Forschungsreise in Ostafrika zurückgekehrt ist. Dieser erklärte, er habe zwischen dem Sambesi und Sabituf durch Ausgrabungen Spuren von phönizischer und griechischer Kultur entdeckt, die auf das biblische Ophir hinweisen.

*** Paris, 1. März.** Nach Meldungen der „Agence Havas“ aus Tez soll der Sultan das Abkommen mit Frankreich nunmehr vollständig ratifiziert haben.

*** Paris, 1. März.** Der Ausschuss für Militär-Luftschiffahrt hielt eine Sitzung ab, in welcher über die Tätigkeit der Luftschiffe berichtet wurde. Danach soll die deutsch-französische Grenze in drei Beobachtungsabschnitte geteilt werden, und zwar 1) das Rheingebiet nördlich von Straburg, 2) das Moselgebiet, 3) das Rheingebiet südlich von Straburg. Die Luftschiffe sollen mit Geschossen nach Art der Torpedos ausgerüstet werden.

*** London, 1. März.** Trozdem die Lage in Südwales offenbar recht bedrohlich ist, erklärte der Agent der Bergleute John Williams, ein Mitglied des Unterhauses, in einer Ansprache in Swansea, die Kräfte würde freundschaftlich beigelegt werden, wenn die Unternehmer sich nicht geradezu unverständlich verhielten. Die Situation ist nicht so zugespitzt, als man es sich vorstellt.

*** London, 28. Febr.** Das Unterhaus war heute schon bei Eröffnung der Sitzung ein dichtgefülltes Haus. Der Premierminister brachte einen Antrag ein, alle Sitzungen bis zum 24. März ausschließlich Regierungsgeschäften vorzubehalten. Das Haus würde sich sodann vom 24. bis 29. März vertagen. Beim Wiederzusammentritt werde die Regierung Vorschläge über die Beziehungen zwischen beiden Kammern machen. Diese Vorschläge würden zunächst in der Form von Resolutionen eingebracht werden.

*** London, 1. März.** Das Unterhaus nahm im weiteren Verlaufe der gestrigen Sitzung einstimmig die Resolution an, wodurch die Regierung ermächtigt wird, fernerehin zur Zurückzahlung der Schatzwechsel Geld zu leihen und zum Rücklauf des Restes der Kriegaanleihe von 1800, von der 9 Millionen bereits zurückgezahlt sind, für 21 Millionen Schatzbons auszugeben.

*** New York, 1. März.** In Burte (Idaho) ereignete sich gestern ein Daminenturz. Das Unglück in Mace warnte die Bewohner, so daß die meisten vorher die Häuser räumen konnten. Mäßige Schätzungen nehmen die Verlustziffern an beiden Orten mit 50—60 an.

*** New York, 1. März.** Das Komitee für die Berliner amerikanische Ausstellung beschloß, die Ausstellung vorläufig zu verschieben.

*** Tokio, 1. März.** Die Meldung, Japan beabsichtige 2 Dinienschiffe mit 32 000 Tonnen Displacement zu bauen, wird amtlich widerrufen.

Annoucen-Annahmestellen:

Bekanntmachung erfolgt nur einmal.

Seepolizeiordnung.

Verbot des Passierens, Kreuzens, Ankens pp. von Schiffen, Fahrzeugen, Booten pp. auf gesperrtem Schießgebiet.

1. Vom 22. III. 1910 bis 22. V. 1910 hält die II. Matrosenartillerie-Abteilung auf der Jade Schießübungen ab, mit einigen Ausnahmen täglich von 7 Uhr vormittags bis 6.30 Uhr nachmittags, außerdem am 6. IV., 14. IV., 21.

IV., 22. IV., 26. IV. und 10. V. auch nachts.

2. Das gesamte Schießgebiet ist begrenzt: im Norden durch den Breitenparallel der Tonne 13, im Süden durch den Breitenparallel der Seefelder Kirche.

3. Als Zeichen, daß geschossen wird, weht bei der II. Hafeneinfahrt oder in Fort Heppens oder linke Flügelbatterie oder Rülsterfeld oder Grodenbatterie oder Altonabatterie oder an mehreren oder an allen genannten Orten ein roter Doppel-

stander, dessen Niedergehen die Beendigung des Schießens bedeutet. Halb geholt bedeutet nur eine kurze Unterbrechung, während der Kriegsschiffe, Post- und Passagierdampfer passieren dürfen. Geht der Stander vor Erreichen der Grenzen des Schießgebietes vor, so darf es nicht mehr betreten werden.

4. Betreten des Schießfeldes und Aufsuchen von Geschossen ist Zivilpersonen verboten. Boote, die in dieser Absicht auf den Watten pp. angetroffen werden, werden be-

schlagnahmt und der Besizer bezw. Führer unumwiddlich zur Anzeige gebracht.

5. Das Schießfeld wird freigegeben am 22. V. 1910. Übungsgegenstände, die dann gefunden werden, sind, falls Funderlohn beansprucht wird, an das Artillerie-Depot Wilhelmshaven abzugeben; anmelden allein sichert nicht den Funderlohn.

6. Personen, die nach dem 22. V. 1910 blindgegangen, scharf geladene Geschosse finden, haben diese durch eine eingetackte Brücke (Strauch

pp.) zu bezeichnen u. dem Artillerie-Depot Wilhelmshaven umgehend Mitteilung zu machen. Ein Bewegen dieser Geschosse — kenntlich durch einen roten Bleimennigeanstrich und einer schwarz gemalten Spitze mit Zündvorrichtung — sowie ein Herausgreifen des Zünders ist mit Lebensgefahr verbunden und untersagt.

7. Die Höhe der Funderlöhne richtet sich nach den in früheren Seepolizeiordnungen gemachten Angaben.

8. Unter Befamrtgabe des Vorstehenden wird auf Grund des § 2 des Gesetzes betreffend die Reichskriegshäfen vom 19. Juni 1883 R. G. Bl. Fol. 105 Nr. 1497 das Pafieren, Kreuzen, Ankern usw. von Schiffen jeder Art in dem oben bezeichneten Schiffsgebiet verboten, solange der rote Doppelstander zu sehen ist.

9. Zur Durchführung des Verbotes befinden sich am Ort Minenleger als Polizeiboote, auf denen ein roter Doppelstander in gleicher Weise wie in den Forts weht. Den Anordnungen der Führer dieser Boote ist Folge zu leisten.

10. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnungen werden auf Grund des § 2 des angegebenen Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder entsprechender Haft bestraft.

1. Größere Schießpauken finden an einzelnen Tagen nach eventl. besonderen Festsetzungen statt, die am Tage vor dem Schießen bei dem Kommando der II. Matrosen-Artillerie-Abteilung erfragt werden können und die im Wilhelmshavener Kommandanturbefehl veröffentlicht werden.

Wilhelmshaven, den 7. Febr. 1910.
Kommando der Marinestation der Nordsee.
Graf von Baudissin, Admiral.

Elektrizität.
Zu einer Besprechung über Licht- und Kraftanschluß werden die Interessenten in Neuengroden und Rüstertiel auf **Donnerstag, den 3. ds. Mts., 8 Uhr abends**, nach der Wirtschaft Wanderlust in Neuengroden eingeladen. Anmeldungen für kostenlose Anschlüsse werden noch bis zum 15. ds. Mts. entgegen genommen.
Heppens, den 1. März 1910.
Stadtamagistrat.
Dr. Lueten.

Zwangsvverkauf.
Bant.
Donnerstag, den 3. März 1910, nachm. 3 Uhr,
sollen im Auktionslokale des Amtsgerichts Rüstingen in Bant folgende Gegenstände als:
1 Klavier, 1 Vertikow, 3 Sofas, 1 Kommode, 2 Kleiderschränke und 1 Spiegel mit Spiegelschrank öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.
Bant, Gerichtsvollzieher.

Verkauf.
Im Auftrage eines Gläubigers lasse ich
Donnerstag, d. 3. März 1910, nachm. 2 1/2 Uhr beginnend, in dem Auktionslokale „Zu den Vier Jahreszeiten“ in Bant, Börsestraße 28, folgende Gegenstände:
4 Sofas, 1 Garnitur (Sofa und 2 Sessel), 1 Sofatisch, 2 Vertikows, 1 Serviertisch, 2 Spiegel, 4 Kleiderschränke, 5 Küchenschränke, 2 Kochtischen, 1 Aufwäschtisch mit Zim-einlage, 1 Spiegelschrank, 1 Waschtisch, 1 Teppich, 4 Küchentische, 4 Bettstellen mit Matratzen, 20 Stühle, 1 Eimerständer, verschiedene Küchensorten und was sich weiter vorfindet öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Bant.

Rechtsanwalt Koch.

Verkauf.
Im Auftrage habe ich ein an der Mischelstraße hier belegenes, mit modernen Wohnungen eingerichtetes
Zinshaus mit schönem Garten
preiswert zu verkaufen. Feste Hypotheken sind vorhanden; Anzahlung und Antritt nach Uebereinkunft. Reflektanten werden besonders darauf hingewiesen, daß sich beim Hause ein schöner freiliegender Garten befindet, in den fast den ganzen Tag die Sonne steht, sowie ferner, daß die Mischelstraße bei Vereinigung der Rüstinger Gemeinden zu einer Stadtgemeinde mit in den Mittelpunkt der neuen Stadt rückt. Anstunft erteile ich kostenfrei und

bitte ich Reflektanten, sich mit mir in Verbindung zu setzen.
Bant, Bremerstraße 25.
Eudw. Witte, Bureauvorsteher.

Zu vermieten
zum 1. April vierräumige Parterre-wohnung.
E. J. Berger, Zedeliusstr. 24.

Ein grosses, trock. Zimmer
zum Aufbewahren von Möbeln zu vermieten. Näheres unter „D. D. 1“ in der Exped. d. Blattes.

Gut möbliertes Zimmer z. vermieten.
Marktstraße 26, II. r.

Zu vermieten
gut möbl. Zimmer mit Pension.
Roonstraße 64.

Zu vermieten
zum 1. April eine 5räum. und eine 4räum. Wohnung, der Neuzeit entsprechend modern eingerichtet.
F. N. Popken, Brommstr. 1.

Zu vermieten
3 Zimmer für Möbel-Aufbewahrung. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten
möbl. Wohn- u. Schlafzimmer.
Zwersen, Marktstr. 34.

Fahrräder, Laufdecken,
gute Qualität, billig zu verkaufen.
Joh. Schade, Wilhelmsh., Peterstr. 42.

Nähmaschine
(1 Rund- und 1 Langschiff) billig zu verkaufen.
Wilhelmshaven, Kaiserstr. 62, I. L.

Billig zu verkaufen
Tisch, Sofa und sonst noch Kleinigkeiten. Zu erfr. b. Heinz. Kl.

Hausverkauf.
Ein an der Hauptverkehrsstraße in Heppens, in nächster Nähe fiskalischer Anlagen belegenes, gut verzinsliches **Wohnhaus** mit schönem **Gartenplatz** ist wegen anderweitiger Unternehmung sofort zu verkaufen. Offerten unter F 65 an die Ann.-Ann. Heinz. Kl.

Billig zu verkaufen
2 Herrenschreibtisch (nußb.), Drehröhle, sprechender Papagei.
Zu erfr. b. Fasangmann, Marktstr. 44.

Billig zu verkaufen
2 Balkon- bzw. Treppenhauseinstiege, 2,10x2,50 Meter groß, mit Sprossen-einteilung.
Stolze, Wilhelmstraße 8.

Vorarbeiter
für Eisenbetonbau sofort gesucht.
v. Bergh, Südzentrale.

Wäschrin gesucht
Wintergarten, Roonstr. 15.

Gesucht
auf sofort ein tüchtiges Mädchen gegen hohen Lohn.
von Sierakowsky, Mariensiel.

Näherin
für einige Tage gesucht.
Göterstraße 49, III. L.

Stundenmädchen
f. d. Nachm. sofort gesucht.
Roonstraße 63, II. r.

Gesucht
auf sofort eine tüchtige Wäschrin für dauernde Arbeit.
Manteuffelstraße 5.

Gesucht
per 1. März eine Verkäuferin.
Jacob Müller, Marktstr. 30.

Restaurant u. Café „Doppelkrone“
Inh.: Otto Pergande.
Am
3. März 4. März 5. März 6. März
Grosses Bockbierfest
im festlich dekorierten Lokal.
Es ladet ergebenst ein
Otto Pergande.

Variete „Deutsche Flotte“
Roonstrasse 6.
Dienstag, den 1. März 1910:
Eröffnungs-Vorstellung.
Auftreten erstklassiger Spezialitäten.
Noch nie in Wilhelmshaven gesehen.

Damen-Ringkampf.
Hausdiener gesucht.
Hotel Union.

Gesucht
ein schulfreier **Laufbursche.**
Roonstraße 87, I.

Samb. Nachmittagsmädchen
per sofort gesucht.
Königsstraße 45, I. links.

Besseres junges Mädchen,
im Kochen, Haus- u. Handarbeiten sehr erfahren, sucht passenden Wirkungskreis. Gute Zeugnisse. Offerten unter „D. 200“ an die Exp. d. Bl.

Akkorddeckenputz
sodort zu vergeben. Zu melden v. Bergh, Südzentrale.

Sehr vorteilhaftes Angebot!

Weißgestr. Bettfatin
130 cm br., kräft. Qual., Mtr. 0.85 Mk.
140 cm br., kräft. Qual., Mtr. 0.95 Mk.
160 cm br., kräft. Qual., Mtr. 1.15 Mk.
140 cm br., extra sch. Qual., Mtr. 1.10 Mk.
160 cm br., extra sch. Qual., Mtr. 1.30 Mk.
140 cm br., prima Qual., Mtr. 1.30 Mk.
160 cm br., prima Qual., Mtr. 1.50 Mk.

Bettdamast
mercedisierte schwere Qualität
140 cm breit . . . Meter 1.45 Mk.
160 cm breit . . . Meter 1.65 Mk.
verschiedene Qualitäten in 130, 140, 160 cm Breite, weit unter Preis.

Hemdentuch
80/82 cm breit, sehr billig.
1 Mtr. 45 Pf., 20 Mtr. für 8.— Mk.
1 " 55 " 20 " " 10.— "
1 " 60 " 20 " " 11.— "

Posten Kissenbezüge
mit Rosenlanguette, kräftige u. solide Qualität:
Renforce 1 St. 1.15 Mk., 1/2 Ds. 6.60
Renforce 1 " 1.25 " 1/2 " 6.90

Bettücher
1/2 Leinen, kräftige Qualität, 150/225 2.50 Mk.
1/2 Leinen, kräftige Qualität, 140/225 2.75 Mk.
1/2 Leinen, kräftige Qualität, 150/225 3.00 Mk.

Köper-Inlett
uni rot, garantiert federdicht, 140 cm breit, statt 2 Mk. für 1.60 Mk.
160 cm breit, statt 2.25 Mk. f. 1.80 Mk.

F. H. Meyer
Roonstraße 76 a.

Makulatur - Papier
stets zu haben in der
Buchdruckerei des „Tagebl.“
Th. Süß.

VARIETE THEATER
ADLER

15. Spielplan
vom 1. bis 15. März.

The Oskardos
Strapaten-Trapezakt.

Elsa de Planque
Vortrags-Soubrette.

Signora Karita
Jongleuse auf rollend. Kugel.

The great Original-Trio Martens
genannt
Die lebendigen Gummibälle.

Toni u. Hermann Volten
Grotesk-Duett.

Edelweiss-Kino.

Harry Arndt
Original-Humorist.
Interpret seines selbstverfassten Repertoires.

Los 4 Guerrero
Mexicaine Equilibristes et Voltigeurs sur Main.
3 Damen : 1 Herr.

Die mystiriosen Liliputaner.
Miniatur-Theater.

Adler-Bioskop.
Die Rache des Hofmeisters.
Hypnotische Kur.

Adler-Bioskop.

Adler-Bioskop.

Adler-Bioskop.

VARIETE THEATER
ADLER

Mehrere Damen-Maskenkostüme zu verleihen.
Kaiserstraße 9, I. r.

VARIETE THEATER
ADLER



Motto: . . . Und sammelt im reinlich geglätteten Schrein
Die schimmernde Wolle, das schneeigte Lein'.
(Schiller: „Die Glocke“.)

Duftig und frisch

soll stets die Wäsche sein, dabei von blütenweisser Reinheit und schimmerndem Glanz. Dazu bedarf es allerdings grösster

Pflege der Wäsche

und sorgfältigster Behandlung beim Waschen. Ein ausgezeichnetes Mittel hierfür bietet sich Ihnen in

„PERSIL“

das z. Zt. beliebteste, überall eingeführte und bestbewährteste Waschmittel. Während das durch die alte Waschmethode bedingte Reiben und Bürsten der Wäschestücke das Gewebe rau macht und es mit der Zeit vollständig zerstört, wird die Faser beim Waschen mit Persil nicht im geringsten angegriffen, weil kein Reiben und Bürsten erforderlich. Persil wäscht gewissermassen von selbst und zwar lediglich durch einmaliges, etwa halbstündiges Kochen, wodurch der der Wäsche anhaftende Schmutz sich vollkommen löst und von der Wäschefaser abfällt; die Wäsche ist alsdann vollkommen rein und schneeweiss geworden, und besitzt den frischen Geruch der Rasenbleiche.

Trotz dieser geradezu wunderbaren Wirkung, die ihren Grund in der ausserordentlich grossen Wasch- und Bleichkraft dieses ausgezeichneten Waschmittels findet, ist Persil absolut unschädlich für die Wäsche und völlig ungefährlich im Gebrauch, weil es gänzlich frei ist von scharfen oder giftigen Stoffen, wie Chlor, Chlorverbindungen etc.; hierfür leisten wir weitgehendste Garantie. Auch für Wollwäsche eignet sich Persil ganz vorzüglich!

Die Ersparnis bei Anwendung von Persil ist bedeutend, schon durch dessen Mindergebrauch gegenüber dem sonst gewohnten Quantum Waschmaterial und Feuerung, sowie Fortfall aller sonstigen Waschzutaten, abgesehen von der wesentlichen Ersparnis an Zeit und Arbeit.

Sehen Sie sich die Wäsche vor und nach dem Waschen mit Persil an; erst dann merken Sie den hohen Waschwert und die unvergleichlich gründliche Reinigungskraft dieses unerreichten Waschmittels.

Bei ganz besonders schmutziger Wäsche kann die glänzende Wirkung von Persil durch vorheriges Einweichen in Henkel's Bleich-Soda noch unterstützt werden.

Auch zum Reinigen von Küchen-Utensilien, zum Hausputz etc. wird dieses seit über 33 Jahren weltbekannte Waschmittel von Millionen Hausfrauen mit Vorliebe verwandt.

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

Henkel's Bleich-Soda.

Umgegend u. Provinz.

Varel, 28. Febr. Einen Einblick in das Gefühlsleben der Tiere gewann ein Spaziergänger auf dem Philosophenwege im Varelser Busch. Als er plötzlich an einer Stelle des Weges ein klagendes Gemurmel, das unbedingt von einem Tiere her-

Oldenburg, 25. Februar. In der Oberwohnung eines Hauses in der Kaiserstraße, die von einer Dame mit ihrer Nichte bewohnt wird, sind zwei Brillantohrringe, zwei Brillantfingerringe, eine goldene Uhr mit goldener Kette, ein goldenes Armband, eine Geldbörse mit Inhalt und andere Schmuckstücke im Werte von 600 bis 700 M gestohlen worden.

Oldenburg, 28. Febr. Die Moor- und Heidebländereien haben hier in der Nähe der Stadt wie überall im Oldenburger Lande in der letzten Zeit eine ganz enorme Preissteigerung erfahren. Vor einigen Jahrzehnten wurde im Bümmersteber Moor noch Land verkauft zu 5-6 M pro Scheffel Saat, das ist 60-75 M pro Hektar.

Oldenburg, 28. Febr. Bei der Zentrale für Vogelschutz im Herzogtum Oldenburg ist Klage darüber geführt worden, daß auf der Insel Mellum, den oberhalbigen Feldern und auf den Sänden in den Flugmündungen die Nester der Seerögel zerstört und auch sonst das Brutgeschäft gestört werde.

Nordenham, 28. Februar. (Klootschießen.) Bekanntlich haben die Ostfriesen zur Revanche für die Niederlage im Wettkampf gegen die Butjadinger Stadlander 1908 vor kurzem aufs neue eine Herausforderung ergehen lassen.

Cloppenburg, 28. Febr. Nachfolgenden Entschuldigungsbrief, der den Vorzug hat, wahr zu sein, erhielt der Lehrer einer umliegenden Schule: „Lieber Gutter Lehrer. Unser beiden Tundj und Unser Mätgen Konnten gesternig hu die läubhe Kommen Weil der liebe Gott vorgestern Abend Regen li und Unser Kinder Mitt durg Nassen Kleider stu haus Kammen Ja hap ir die Kleider und die strümpe aufgezogen und auf dm Stuhl an dem Feuer gehend und gester Morgen haben si das Zeug Nognig Troffen. bitte lieber Lehrer brüchge Anj nich darum die saghe ij sicker war Ihr könt N. N. aug Fragen. Sei herzlich gegrüht von N. N.“

Gerichtsverhandlungen.

Hannover, 24. Febr. Wegen Untreue in zwei Fällen wurde von der Hildesheimer Strafkammer der Rechtsanwalt Elmeyer aus Peine, der sich seit Dezember v. J. in Untersuchungshaft befindet, zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Leipzig, 25. Febr. Das Reichsgericht verurteilte heute den Kaufmann Martin Weiffel aus Angerburg in Ostpreußen wegen versuchten Verbrechens gegen § 3 des Spionagegesetzes in Verbindung mit Vergehen gegen § 333, Absatz 1, des St.-G.-B. (Bestechung von Militärpersonen) zu 4 Jahren Zuchthaus und acht Jahren Ehrverlust; außerdem wurde auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt.

Frankfurt a. M., 26. Febr. Das Gericht in Frankfurt hat heute den Grafen zu Leiningen-Besterburg-Altleiningungen auf Klage seiner Schwägerin zur Zahlung einer Spionage in der Höhe von 2400 M verurteilt, deren Weiterzahlung der Graf seit einiger Zeit plötzlich verweigert hatte mit der Begründung, die Frau seines verstorbenen Bruders sei mit diesem nicht in rechtmäßiger, sondern nur in morgantischer Ehe vermählt gewesen.

Vermischtes.

Der König von Sachsen in der Tabak- und Zigarettenfabrik Yenidze. Kurz vor dem 25-jährigen Bestehen der Orientalischen Tabak- und Zigaretten-Fabrik Yenidze, Inhaber Hugo Zieh (Dresden), wurde der Firma die hohe Auszeichnung des Besuchs Sr. Majestät des Königs von Sachsen zuteil.

Körperliche Bewegungen. Unser modernes Leben zwingt die meisten Menschen zu einer sitzenden Lebensweise, zu einer Arbeit ohne körperliche Bewegung zum Schaden ihrer Gesundheit. Fast alle Organe unseres Körpers verlangen in ihrer Tätigkeit durch körperliche Bewegung unterstützt zu werden.

„Ich verbitte mir...“ Diese Redewendung, die eigentlich sonst nur im Verkehr zwischen Vorgesetzten und Untergebenen üblich ist, ist jüngst auch im Reichstage vom Reichstanzler angewendet worden — ein zwar einfaches, aber nicht sehr wirksames Mittel, die Kritik abzuföhnen.

Thielen ereigneten sich im Königreiche Preußen eine ganze Reihe von schweren Eisenbahnunfällen. Ihm persönlich eine Schuld daran zuzumessen, fiel wohl niemand ein, nach — „oben hin“ hatte er allerdings die Verantwortung dafür zu tragen.

Handel u. Verkehr.

Frankfurt a. M., 26. Febr. Ein Rechtsstreit zwischen der Mitteldeutschen Kreditbank und der Schweizerischen Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Winterthur stand heute vor der Frankfurter Strafkammer für Handelsachen zur Verhandlung.

Briefkasten.

(Mündliche Auskunft wird nicht erteilt. Anfragen, denen die letzte Beistellquittung fehlt, bleiben unbeantwortet.)

B. L. in Heppens. In Rüstingen darf in Schank- und Gastwirtschaften bis 12 Uhr musiziert werden. — Falls ruhestörender Lärm verübt wird, durch den die Mitbewohner belästigt werden, wird am schließten durch Einreichung einer Beschwerde beim Groß. Amt Rüstingen Abhilfe geschaffen.

N. R. 1003. Zu 1. Da Sie getrennt leben, kommen die § 1361 Bgbs. in Betracht, wonach die Unterhaltspflicht des Mannes wegfällt bezw. beschränkt wird, wenn der Wegfall oder die Beschränkung mit Rücksicht auf die Bedürfnisse sowie auf die Vermögens- und Erwerbsverhältnisse der Ehegatten der Billigkeit entspricht.

A. D. hier. Eine Hundesdressuranstalt ist, soviel wir wissen, in der nächsten Umgebung nicht vorhanden. Die nächste Dressuranstalt befindet sich in Soest i. W. Der Inhaber ist Kaufmann Otto Henze. Dieser gilt als tüchtiger Dressieur. Wie hoch die Kosten sich stellen und wie lange die Dressur dauert, läßt sich nicht ohne weiteres beantworten.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Wilhelmshaven

vom 19. bis 25. Februar 1910.

Geboren: Ein Sohn dem Photographen R. F. Gerhardt, Bericht-Gelehrtemann R. G. Weiger, Blüthler W. A. Müller, Filleur A. F. H. Wede; eine Tochter dem Kaufmann W. Pille, Torpedoschiffbau F. H. Marcus, Schneider J. F. W. Vahn, Medantier J. H. Jürgund.

Aufgeboren: Sturmann J. Hager in Heppens und A. P. Küber zu Jena, Obermaschinistennat G. M. D. Reuter hier und H. M. Rauch zu Paudung, Kellner S. Schuber zu Bont und S. Klatt hier, Werftarbeiter E. Böhm und M. R. Döring hier, Kellner S. F. W. Schrader und S. E. Goeg zu Hamburg, Oberbootsmannsmaat R. F. G. Schneider hier und E. V. A. Strobach zu Berlin, Torpedoschiffbauamt V. H. Ullig und E. M. Starke hier, Oberjünglingsmaat M. G. E. Engluski hier und A. W. Wolten zu Horemersfel, Kapitl. K. Hermann hier und E. M. H. von Kamek zu Köblin, K.-Kapt. J. B. S. Balkin zu Gurgaven und M. P. M. Charlier zu Aachen, Obermaschinistennat A. D. D. Fritsche hier und W. Köppler zu Dalmig, Vertriebsassistent A. P. Erbad zu Gajel und M. D. Schimmelpenning hier, Obermaschinistennat G. Vrat zu Kiel und J. D. Wenig zu Hamburg, Kaufmann G. F. Strohhaus und L. Foly hier.

Geschlichehungen: Schiffszoffizier F. W. Walberer zu Hamburg und M. E. A. Teichner hier, Obermaschinist C. W. A. Weiffel zu Kiel und W. M. Kelling hier.

Gestorben: Hausochter M. G. Janßen, 23 J. alt, Kaufmann M. G. Bartels, 62 J. alt, E. G. Fraas, 2 J. alt, Seelohar F. Conrad, 21 J. alt, M.-Obermeister a. D. F. A. C. Müller, 70 J. alt, G. A. Brommelt, 5 W. alt, R. ter Bäd, 47 J. alt, Agent C. W. Fleischer, 49 J. alt.

Hohenlohe Hafermehl

ist die einzig richtige Kindernahrung, wo Muttermilch fehlt. Es verhindert Erbrechen und Durchfall und hat sich bei englischer Krankheit vorzüglich bewährt.

Siebente Vorstellung des städtischen Theaterzyklus
in der „Burg Sophienkern“
am Donnerstag, den 3. März 1910, abends 7½ Uhr,
Ende gegen 11 Uhr.

Novität! **Bremer Stadt-Theater.**
Tantris der Narr.

Drama in 5 Akten von Ernst Hardt.

Gekrönt mit dem Staats- und mit dem Volksschillerpreis
am 10. November 1908.

Preise der Plätze:

Vloge und Parkett	Abendkasse 3,50 Mk.,	Vorverkauf 3,25 Mk.
Sperstisch und Balkon	2,25 Mk.,	2,00 Mk.
1. Platz	1,25 Mk.,	1,00 Mk.
Galerie	0,60 Mk.,	0,50 Mk.

Außerdem stehen Abonnements zum Verkauf zum Preise von 10 Karten
Vloge oder Parkett 30,00 Mk., 10 Karten Sperstisch oder Balkon 16,00 Mk.

Die Abonnementskarten sind übertragbar und für die gewünschte
Vorstellung an der Tages- oder Abendkasse einzutauschen. Der Vorverkauf
findet statt in der Buchhandlung von Gebr. Ladewig von 8-12 und
2-8 Uhr täglich und wird geschlossen am Vorstellungstage um 5 Uhr
nachmittags; telefonische Bestellung wolle man jedoch vermeiden. Dasselbst
werden auch Textbücher zu 4,00 Mk. das Stück vorrätig gehalten.

Kasseneröffnung 6½ Uhr.

Nächste Vorstellung des städtischen Theaterzyklus findet am 17. März
o. Js. statt.

Wilhelmshaven, den 24. Februar 1910.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 2. März d. J. wird der Betrieb
der elektrischen Anlage der Stadt Wil-
helmshaven aufgenommen werden
und steht mit diesem Tage allen bis
dahin abgenommenen Anschluß-
leitungen elektrischer Strom für Licht
und Kraft zur Verfügung.
Wilhelmshaven, den 21. Febr. 1910.
Der Magistrat.
Bartelt.

Verkauf.

Am Montag, den 7. März 1910,
nachmittags 3 Uhr,
soll in Gertens Wirtshaus in Neuende
1 Möbelwagen
öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung verkauft werden.
Bant, den 23. Februar 1910.
Großherzogl. Amt Rühringen.
J. B.: Dr. Williams.

Baupläze zu verkaufen.

Wir beabsichtigen, von
unseren Grundstücken am
Emis-Jade-Kanal und
an dem **Hessener Wege**
gegenüber dem neuen
Artillerie-Depot u. der neu projektierten
Zorpedwerft, sowie in **Mariensiel**
an der **Chaussee nach Wilhelmshaven**
und an den neu projektierten Straßen

Baupläze

in beliebiger Größe zu sehr günstigen
Bedingungen preiswert zu verkaufen.
Nähere Auskunft wird in unserem
Kontor, Peterstraße Nr. 79, hier, und
in Mariensiel erteilt.

Wilhelmshavener Ziegelei,
Mehrens & Co.

Von unserem Terrain an der Gölter-
Hegel- und Fortifikationsstraße, un-
mittelbar an den Heppenser Kasernen
belegen, geben wir zu günstigen Be-
dingungen und in jeder Größe

Baupläze

ab. Die Plätze sind nicht tief und
können daher sehr gut ausgenutzt
werden. Für die im Villenstil zu er-
bauenden Häuser werden evtl. 75 %
des Gesamtwertes als I. Hypothek
garantiert.

Näheres bei **H. T. Auper**, Gölterstr. 4.

Gut möbl. freundl. Zimmer
vom 1. März ab zu vermieten.
Roosstr. 30, pt. I., am Bahnhof.

Umbau!

Zu kaufen gesucht als alt, aber
noch verwendbar: 20 Zimmertüren,
2 Haustüren, 20 Fenster, 2 Treppen,
10 Zimmeröfen, 2 Küchenherde, 2
Saugpumpen, 2 Zisternenpumpen ev.
auch Dachsparren und Deckenbalken.
Angebote unter **B 27** an die
Exped. ds. Blattes.

Sauggas- od. Benzol-Motor,

16-25 PS., wird gegen Kassa zu
kaufen gesucht. Offerten unter Nr.
„J. C. 26“ an die Exped. d. Blattes.

Kartoffeln

in feinschmeckender Ware, als:
Eierkartoffeln,
blassrote Junker,
hellrote Daber,
Magnum bonum,

empfiehlt

Friedr. Stassen
Tel. Nr. 596. — Wilhelmsh. Str. 64.



Dr. Thompson's
Seifenpulver
Garantiert
frei von
schädlichen
Bestandteilen
das beste Waschmittel.
1/2 Paket 15 Pfg.

Zahle die höchsten Preise

für getragene Herren- u. Damen-
garderobe, Schuhe und Stiefel,
Militär-Effekten u. Uniformen, altes
Gold und Silber, sowie künstliche
Zahngelbte und sonstige Wert-
sachen, Möbel, Betten, Wäsche etc. etc.

S. Reisner, Heppens
Landscheid 4. — Telefon Nr. 672.

Bantgelder

10 Jahre unkündbar, ohne Amortisation,
zu günst. Bedingungen vermittelt
G. Kleihauer
— Rührerstr. —

Geld

gibt schnell, distr., Katen-
rück., auch ohne Bürgen.
Selbstgeb. Frau Weiland,
Berlin 27, Potsdamerstr. 27b.

Das Adreßbuch 1910

brochert 2 Mk., gebunden
2,50 Mk., ist zu haben in
der Expedition des „Wilh.
Tagebl.“, durch unsere Zei-
tungsträger, sowie durch
unsern beauftragten Boten.

Th. Süß
Buchdruckerei und Verlag.

Vereine!!

Einladungen, Ab-
schriften etc. fertigt
Maschinen-Schreiberei Kirsch,
Ecke Brommy- und Oststraße
(an der Bismarckstraße).

Leih- Wolf

Lilhaus Bant,
Wilhelmshavener Str. 46.
Höchste Beleihung auf Wertgegen-
stände.
Strengste Diskretion. Separates Kontor.
Auf Wunsch separate Erledigung.
Ältestes Leihhaus am Platze!

Spezialität:

Hochfeine Ammerländ.
Fleisch- u. Wurstwaren.
Auf der Bauernweise geräuch.
Robschneide-Schinken
in unübertrefflicher Qualität
empfiehlt

Friedr. Stassen
Tel. Nr. 596. — Wilhelmsh. Str. 64.



HANSA
Puddingpulver
ist das Beste!
Nährmittel-Fabrik „Hansa“
Hamburg.
Für 50 „Hansa“-Düten erhalten
Sie eine Dose ff. Kakao gratis.

Viel Eier

erzielt man zu jeder Jahreszeit auch
ganz ohne Freilauf und im Winter
bei der strengsten Kälte durch das
1000 fach erprobte und sehr gelobte
Geflügelfutter „Magut“. Zu haben
in Wilhelmshaven bei **Rich. Lehmann,**
Bismarckstr. 16, Filiale Burg-Drogerie,
Marktstr. 45, Heppens, Gölterstr. 23,
u. in Bant Drogerie z. rot. Kreuz,
Werftstr. 23.

Größtes Spezial-Haus
für
Bildereinrahmung
ist die Firma
Fritz Meyer
Telephon 524. : Roosstr. 75 a.

Junge Mädchen,
welche das **Modellzeichnen** und
Schneidern gründl. erlernen wollen,
können sich melden **Kronstraße Nr. 6.**
W. Grüninger, Damenleidermacher.

Einfache Blusen und Röcke
werden sauber und zu mäßigen
Preisen angefertigt. Adr. in der
Exped. d. Blattes zu erfragen.

Friedrichshof.

Mittwoch, den 2. März:

Großes Militärkonzert

ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Kaiserl. 2. Seebataillons.
Nach dem Konzert Ball.

Anfang 8½ Uhr. **Anfang 8½ Uhr.**
Rothe. **W. Herrscher.**

Konditorei und Café „Astoria“.
Mittwoch Nachmittag von 4 Uhr ab:
Kaffee-Konzert.
Hauer.

Wiener Café „Victoria“
Inh.: **Henry Flessner.**
Gökerstrasse 3. **Gökerstrasse 3.**
Ab 1. März Auftreten des
Salon- und Solisten-Quartetts
unter Leitung des Kapellmeisters und Violinvirtuosen
Herrn Jaques Schuyer.
NB. Durch Gewinnung obiger Kapelle bin ich in
der Lage, dem musikalischen Publikum etwas Hervor-
ragendes zu bieten.

Vertreter: **Gebr. Gehrels (Inh.: Th. Wehmann).**



Schon ein Kind
kann die grosse Ersparnis berechnen, welche
durch Verwendung der beliebten
Solo
Margarine
anstelle von **Butter** erzielt wird.
Überzeugen Sie sich selbst durch eine Probe!
Man versuche auch die Delikatess-Margarine
Rheinperle
den beliebten Butter-Ersatz
der feinen Küche!
Abln. Fabrikanten: HOLL. MARGARINE WERKE
JURGENS & PRINZEN, G. m. b. H., GOCH (Rhld.)

Billigste Lektüre.
In unseren 8 verschiedenen Lese-
zirkeln können Plätze, von monatlich
1 Mk. anfangend, zu jeder Zeit besetzt
werden. Verlangen Sie Prospekt.
Carl Lohse's Nachf., Buchhandlung,
Roosstraße 75a, Gölterstraße 4,
Telephon 416. Telephon 432.

Blafate
(Auszug aus dem Zigaretten-
Feuergefes vom 3. Juni 1908)
wie solche von der Behörde zum Aus-
hängen für den Einzelverkauf vorge-
schrieben sind, empfiehlt die
Buchdruckerei des „Wilh. Tagebl.“
Th. Süß, Kronprinzenstr. 1.

Tägliche Unterhaltungs-Beilage

zum „Wilhelmshavener Tageblatt“.

№ 51.

Mittwoch, den 2 März 1910

36. Jahrgang.

Geschichtsnotizen.

2. März.

1481 Franz von Sickingen geb. († 1523). 1788 Dichter Salomon Geßner gest. (* 1780). 1791 Der Stifter der Methodisten-Gemeinschaft John Wesley gest. (* 1703). 1810 Papst Leo XIII. geb. († 1903). 1820 Der niederländische Dichter Eduard Douwes Dekker (Pseudonym Multatuli) geb. († 1887). 1829 Der amerikanische Staatsmann Karl Schurz geb. († 1906). 1836 Orientalist Theodor Nöldeke geb. 1901 Der amerikanische Geolog George W. Dawson gest. (* 1849). 1903 Gottfried Schwab, der Dichter des Flottenliebes, gest. (* 1851). 1906 Germanist Moritz Heyne gest. (* 1837).

Die Entstehung der Familiennamen.*

Als die Menschen anfangen, sich in der Welt einzurichten, da gaben sie den Gegenständen, die sie um sich sahen, Namen, und ebenso bezeichneten sie sich auch gegenseitig mit bestimmten Worten, um die Personen, zu denen oder von denen sie sprachen, zu unterscheiden. Aber während bei den Tieren und leblosen Dingen ein Wort immer zur Bezeichnung einer Menge gleichartiger Gegenstände diente, wie Löwe, Baum, Haus, Stein, die Gattungsnamen der Grammatik, und während hier nur einzelne große Gegenstände ihre besonderen Namen erhielten, wie die Berge, Flüsse, Ansiedelungen, erhielt von den Menschen jeder seinen besonderen Namen, der ihm allein eigentümlich sein sollte. Das ist der Begriff, den wir noch heute mit dem Worte Eigename verbinden, daß dieser nämlich einer Person oder einem Dinge allein gehören soll. Wie es nur eine Donau, nur einen Sinai, nur ein Hamburg gibt, so sollte auch bei den Menschen jeder Name nur eine ganz bestimmte Person bezeichnen und keine andere. Bekommen auch die den Menschen umgebenden Tiere, die Hunde und die Pferde, Einzelnamen, so werden auch leblose Dinge, wie Schiffe, berühmte Waffen, so das Schwert Siegfrieds Balmung, das Schwert und Horn Rolands Durendarte und Orlant, so werden auch sie eben dadurch aus der Gattung heraus und gewissermaßen zu Personen erhoben. Ein Name genügt in der ältesten Zeit zur zweifelsfreien Bezeichnung der Personen: bei allen Völkern trugen die Menschen zunächst nur einen Namen. Die Juden heißen Abraham, Joseph, Saul, die Griechen Achill, Solon, Demosthenes, die Römer Numitor, Romulus, Remus, die Deutschen Gunther, Hagen, Siegfried. Ein Name genügt, wenn die Zahl der Menschen, die mit einander in Verkehr stehen, ist klein, so daß man im ganzen nicht allzu vieler Namen bedarf, und andererseits ist die Sprache noch schöpferisch und bringt eine Fülle von Namen hervor.

Sinnvoll wird für das neugeborene Kind der Name gewählt. Im alten Testament wird fast bei jedem Namen Her-

* Wir entnehmen obenstehende Ausführungen dem soeben erschienenen 298. Bändchen der bekannten Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“. Die deutschen Personennamen. Von Gymnasialdirektor Professor Alfred Blüchli in Kreuzburg (O. S.) (Verlag von W. G. Teubner in Leipzig. Preis geb. 1 Mk., in Leinw. geb. 1.25 Mk.), das, ausgehend von einer Schilderung der ursprünglichen Zeit der Einnamigkeit und der Entstehung der Familiennamen im Beginn des Mittelalters, und einer Erwähnung über die ursprünglichen Einzelnamen und ihre Verwendung als Familiennamen, eine durch eine Fülle von Beispielen belebte, erklärende Übersicht über das gesamte Gebiet der deutschen Vornamen und Familiennamen gibt, einschließlich der aus fremden Sprachen übernommenen, woran sich eine Schilderung der allmählichen Verbreitung der Familiennamen und ihre Entwicklung bis auf unsere Zeit, sowie der Geschichte der Vornamen seit der Entstehung der Familiennamen anschließt.

leitung und Bedeutung angegeben. Adam und Eva nennen den nach Abels Tod geborenen Sohn Seth, d. h. Ersatz, Hanna ihren Sohn Samuel, d. h. Gott hört, und zu Maria spricht der Engel: Deinen Sohn sollst Du Jesus heißen, denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden. Der Name des Abram wird in Abraham, Vater der Menge, umgewandelt, als Gott verheißt, daß er ein Vater vieler Völker werden soll.

Ebenso schafft man in Deutschland sinnvoll die Namen: Das zeigen uns die in derselben Familie vereinigten Siegmund, Siegelind, Siegfried; Heribrand, Hildebrand, Hadubrand. Auch hier bot die Zusammenfügung zahlreiche Möglichkeiten der Abwechslung. Viele deutsche Namen beginnen oder schließen mit dem Worte hild Kampf; Hildebrand, Hildegunde, Kriemhild, Brunhild. Sinnvoll wird der Name gebildet, ein Geschenk fürs Leben soll das Kind mit ihm erhalten, all das Gute und Schöne, was z. B. der Name Siegfried enthält, soll der Knabe, der den Namen erhält, dereinst als Mann an sich tragen. „Schöne Namen reizen auch zu schönen Taten“, diesen Grundsatz, den Fischart so im Gargantua ausspricht, haben zu allen Zeiten die Eltern bei der Namengebung bewußt oder unbewußt befolgt.

Wie eng Namen und Wesen verbunden gedacht werden, zeigen uns die Namen der Götter, Dämonen und Geister. Als der Herr Moses befehlt, die Israeliten aus Ägypten zu führen, da sagt Moses: „Wenn ich zu den Israeliten komme und ihnen sage: Der Herr eurer Väter hat mich gesandt, und sie werden mich fragen: Wie heißt er? was soll ich ihnen antworten?“ Gott erwidert: „Jahwe, „ich bin, der ich bin“, das ist mein Name für ewige Zeiten und meine Benennung von Geschlecht zu Geschlecht.“ Den „Namen des Herrn“ ruft man an, um Erhöhung zu finden, „er führt uns auf rechter Straße um seines Namens willen“, und im Neuen Bunde beten wir „Geheiligt werde dein Name“ und taufen auf den „Namen“ des dreieinigen Gottes. Darum soll man diesen Namen „nicht unnützlich führen“, und die Juden haben das in eigentümlicher Weise übertrieben, indem sie den Namen Jahwe überhaupt nicht aussprachen, auch nicht bei der Schriftverlesung.

Andererseits steckt alles Böse, was dem Teufel anhaftet, auch in seinem Namen, und man vermeidet deshalb, diesen auszusprechen. Man umgeht oder umschreibt ihn, nennt ihn den Gottseibens oder ähnlich. Von allen Geistern gibt, was Faust zu Mephisto sagt: „Bei euch, ihr Herrn, kann man das Wesen gewöhnlich aus dem Namen lesen.“ Und wie man in der Bibel den „Namen Gottes“ anruft, um Erhöhung zu finden, so hat man auch Gewalt über einen Dämon oder Geist, wenn man seinen Namen kennt. Das kleine, boshafte Kumpelstücken im Märchen verliert seine Macht, als man seinen Namen erfahren hat.

Weil der Name mit dem Wesen eng zusammenhängt, legt der Mönch, wenn er beim Eintritt ins Kloster alles Weltliche hinter sich läßt, auch seinen Namen ab und nimmt einen Mönchsamen an. Martin Luther trägt im Kloster den Namen Augustin und ebenso der ihm in manchen Stücken nachgebildete Bruder Martin in Goethes Götz. Abraham a Sancta Clara hieß ursprünglich Ulrich Megerle, der schlesische Liederdichter Johann Schöffel nennt sich nach seinem Übertritt zum Katholizismus und seinem Eintritt ins Kloster Angelus (Silentius) nach einem spanischen Mystiker des 16. Jahrhunderts.

Ebenso ändern die Juden ihren Namen beim Übertritt zum Christentum. Spener taufte 1681 einen Juden in Frankfurt und taufte ihn Bleibtreu.

Aber auch abgesehen von dem Zusammenhange mit dem Wesen des Menschen ist schon der bloße Klang des Namens bedeutungsvoll, und ein Gutes bedeutender Name ist heilbringend und glückverheißend nicht bloß für den Träger, sondern auch für andere: nomen est omen.

Im Gegensatz zu der Einnamigkeit der alten Zeit führt nun der Mensch heute im wesentlichen zwei Namen, einer unserer Dichter heißt z. B. Friedrich Schiller. Wir nennen den ersten den Vornamen, den zweiten den Familiennamen.

Und zwar sind unsere Familiennamen im wesentlichen von vierfacher Art: Es ist entweder noch ein zweiter Vorname beigefügt, wie wir später sehen werden, häufig der des Vaters: Konrad (der Sohn des) Martin, oder der zweite Name ist von der Herkunft oder Wohnstätte hergenommen: Konrad der Boier, Konrad der Wiesner (der sein Haus an der Wiese hat), oder er bezeichnet eine Eigenschaft: Konrad der Lange, oder Stand oder Gewerbe: Konrad der Schmied. Ich habe bei diesen Beispielen den ursprünglichen Artikel eingefügt, weil die Namen dadurch sofort verständlicher werden.

Es sind dieselbe Zusätze, die wir auch bei anderen Völkern finden, dieselben, die man zu allen Zeiten bei Regentennamen angewendet hat, und die wir noch heute an Stelle des Namens frei erfinden, wenn wir Personen bezeichnen wollen, deren Namen wir nicht kennen oder vergessen haben. Wir nennen einen aus der Ferne zugezogenen Handwerker noch seiner Heimat den Baiern, einen Pastor oder Gutsbesitzer nach seinem Dorfe den Hermsdorfer, einen Arbeiter den Stelzfuß. Besonders oft machen wir es so auf Reisen, wo wir mit vielen Leuten zusammenkommen, oft täglich, deren Namen wir nicht kennen oder nicht behalten; da sprechen wir von den Berlinern im zweiten Stock oder dem langen Jungen im Nebenhaus.

Wie diese Bezeichnungen sich immer nur auf den Einzelnen beziehen, so haben auch unsere Familiennamen zuerst meist nur einen Einzelnen bezeichnet, der aus Baiern gekommen oder lang gewachsen war oder das Schmiedehandwerk betrieb. Aber sie sind nachher auch zur Bezeichnung seiner Nachkommen geworden. Und zwar ist das, wie wir weiter unten sehen werden, merkwürdig schnell gegangen. Bald nachdem überhaupt Familiennamen entstehen, bezeichnen sie vielfach sofort nicht den Einzelnen, sondern die Familie. Das mag oft dadurch erleichtert worden sein, daß man die Kinder des aus der Fremde Gefommenen ebenfalls die Baiern nennen konnte oder daß der Sohn gleich dem Vater eine lange Gestalt hatte oder wie dieser das Schmiedehandwerk betrieb. Aber sehr häufig fehlten diese Mittel der Erleichterung, man verwandte die Bezeichnungen auch für Personen, für die sie offenbar nicht paßten, und so entfernen sich diese Namen jetzt von dem ursprünglichen Zweck aller Namen, dem Wesen des Menschen zu entsprechen.

Das Hinzutreten solcher Zunamen und ihr Festwerden tritt in Deutschland etwa seit 1050 ein. Welches war nun der Grund, daß man zu dem ersten Namen, der Jahrhunderte hindurch der einzige gewesen, noch einen zweiten hinzufügte?

Früher erklärte man es ausschließlich so, daß die schöpferische Kraft der Sprache allmählich erlahmte und man nicht mehr so viel Namen frei zu erfinden vermochte. Durch

Irrende Seele.

Roman von H. Leichter.

Nachdruck verboten.

I.

In den Lüften brauste der Frühlingssturm. Wie erlöst vom frostigen Bann fauchte sein stürmender Odem. Er knietete, was noch Trockenes an Büumen und Sträuchern, und weckte den schlummernden Lebenssaft zu neuem Spritzen. Hochauf bäumten sich unter seiner Gewalt die weisshäutigen Wellen der See. In weitem Bogen feuerteten sie den weißen Uferstrand und sprühten versprengte Tropfen auf das spärliche Dünnegestrüpp und die breite Strandtreppe, die zu der in nächstlichem Dunkel liegenden Stadt emporführte. Mitternacht war längst vorüber.

Die beiden Herren, die bei der karglichen Beleuchtung der oblitgenen Nachtlaterne die Kurhausstraße entlang kamen, kämpften mühsam gegen den Sturm. In lang anhaltenden Stößen kam er von der Seeher, zerrte an den breiten Mantelstücken und den Bärten der Wandernden und warf klaffende Regengüsse in ihre Gesichter. Dann wieder eine sekundenlange Pause, wie tiefes Athemholen, und mit erneuter Kraft ein tosender Anfall.

„Der meinst heute gut“, leuchtete der ältere der Nachtschwärmer und blieb an einer der Seitenstraßen, die sich in die städtischen Anlagen verzweigten, stehen. „Der meint es heute schon zu gut! Würde mich gar nicht wundern, wenn er einmal eine von unsern kleinen Sommerbauten über den Hausen wüfte. Es ist doch merkwürdig, daß sich der Frühling bei uns an der See nicht anders als mit Gepolter einführen kann.“

„Das tut er überall, nicht nur an der See“, bemerkte der andere, „aber ich weiß nicht, solch ein Frühlingssturm hat für mich ganz besonderen Reiz. Ich habe immer die Empfindung, als erwecke er mit seiner Kraftstimme alles noch halb vom Winterschlaf Befangene und trüge auf seinen Schwingen.“

„Nur nicht dichten, Redakteurchen, tun Sie mir das nicht an, jetzt bei nachtschlafender Zeit wenigstens nicht. Machen Sie's zu Hause in der Stille ab, 's fällt mir auf die Nerven, besonders heute, wo sie mich im Stammslokal ordentlich ausgeplündert haben. Hat man sowas erlebt, bei unsern niedrigen Einflüssen so viel im Stak zu verlieren! Sollte etwa der Portwein in der Miße in letzter Zeit so gepantelt sein, daß mir der Spiritus den Kopf verdunstet hat?“

„Nicht unmöglich, Walldorf. Jedenfalls war Ihr letztes Nullspiel ein Prachtleistung.“

„Sie lachten beide auf und trennten sich dann mit Handschlag.“

„Danke für Ihre Begleitung, Doktorchen, jetzt haben Sie's besser, nun treibt der Wind Sie zurück. Nun lassen Sie sich von ihm Frühlingslieder fürs Feuilleton zuraunen — aber recht viel von Liebe muß darin vorkommen, das ist die Hauptsache.“

Oberlehrer Walldorf lachte vor sich hin. „Aber das verheißt Volk! Es dauert immer eine Weile, bis sie's glauben, daß mit dem Gürtel, mit dem Schleier nur schöne Wahn zerreißt — aber alle erfahren sie es, das bleibt keinem erspart.“

Ein paar Schritte hatte er noch zu machen, dann stand er vor seinem Hause mit dem kleinen Vorgarten. Noch waren die Blumenrabatten und hochstämmigen Rosen auf den Beeten mit Stroh umhüllt, aber der Wind hatte auch hier seine Gewalt probiert, die Winterhülle hing an verschiedenen Stellen lose herab.

Walldorf öffnete die kleine, knarrende Gartentpforte und schritt auf die größte der kleinen Villen, deren drei auf seinem Grundstück lagen, zu. Es war ein einstöckiger Bau mit breit angelegter Veranda, der auch wohl nur Raum für eine Familie bot, aber im Verhältnis zu den beiden kleinen Gebäuden, die tiefer im Garten lagen, immerhin stattlich zu nennen war.

Da die Veranda noch winterlich verrammelt war, umschritt Walldorf das Haus, um zum hinteren Eingang zu kommen. Seine Augen fielen dabei auf die Hintermohnungen, in beiden war je ein erleuchtetes Fenster zu sehen.

„Die können auch nicht ins Bett finden“, murmelte er, „geradezu unbegreiflich, was Beate stets so lange wach erhält. Tagsüber schon nichts zu tun, und dann noch immer die Nacht zum Tage zu machen. Ob die wohl endlich mal zur inneren Ruhe zurückkommt! Und die da?“ Er blickte nach der anderen Seite. „Da ist ja der Vorhang nicht mal ganz zugezogen — leichte Sorte — leichte Sorte! Aber ist das nicht die Rena?“

Mit wenigen Schritten stand er am Fenster, an dem sich ein Schatten hin- und herbewegte. Er drückte sein Gesicht an die Scheiben und blickte in den unverschüllten Raum.

„Rena“, rief er, „Rena — warum schliffst Du nicht?“

„Onkel Walldorf“, Klang's von innen zurück. Ein paar aufgeregte Kinderangen starrten ihn sekundenlang an, dann wurde der Türriegel zurückgeschoben, und die kleine Nachtwandlerin, ein etwa neunjähriges Mädchen, stand in dünnster Kleidung auf der Schwelle und streckte die Arme nach dem Draußenstehenden aus.

„Onkel Walldorf!“

„Nicht raustommen, Mädel! Denkst wohl, 's ist Sommer, weil der Schnee eh ist? Kannst ruhig noch ein paar Monate warten, ehe Du um zwei Uhr nachts hier in solchem Kostüm herumspazieren kannst. Wo ist denn Mama, schläft sie schon?“

„Nein, Onkel, und ich habe so schreckliche Angst.“

Er drängte die Kleine sanft in das Zimmer zurück und schloß die Tür hinter sich.

Zwei Stuben nur umfaßte der kleine Bau. Jedenfalls war er von Anfang an für Sommergäste berechnet, die sich vom Haupthause besitzigen und versorgen lassen sollten. Es war unmäßig heiß im ersten Räume. Im eisernen Ofen brannten noch eben hineingeschobene Holzstücke. Der Sturm trieb auch zwischen ihnen sein Wesen, prasselnd und knarrend starben sie den Feuerod und landten züngelnde Flammen aus der unverschlossenen Öffnung.

„Willst uns wohl das Haus über dem Kopf anzünden, Du unvorsichtige Kind“, schalt Walldorf und drückte die Ofentür zu. „Wozu machst Du überhaupt ein so unbändiges Feuer, willst Du hier braten? Hat Mama denn befohlen, daß Du so heizen sollst?“

Die Kleine schüttelte den Kopf.

„Mama hat gesagt, ich solle ruhig schlafen, bis sie wiederkommt — aber sie kommt ja gar nicht, und weil ich nicht schlafen konnte, habe ich Feuer gemacht, mich fror so sehr und der Sturm macht mir so angst. Hör' nur, Onkel, wie er tobt — als wenn viele, viele Menschen weinten und schrien.“

„Ein bißchen weniger Phantasie wäre Dir schon gut, mein Dirnchen“, sagte Walldorf und zog das kleine magere Ding an sich. „Hättest ruhig schlafen sollen, Mama kommt doch manchmal spät zurück.“

„Ja, Onkel, aber heute hat Mama geweint, als sie fortging, und so anders war sie, wie sonst, und wenn sie einmal nicht wiederkäme, dann sollte ich zu Dir oder zu Tante Beate gehen, hat sie gesagt. Ihr hättet mich ja lieb, und siehst Du, Onkel, ich habe so schreckliche Angst, daß Mama gar nicht wiederkommt. Sieh doch, alle ihre Sachen sind fort und das Theater ist doch schon längst aus.“

Walldorfs Miene wurde ernst. Er mußte sich sagen, daß er diesen Ausgang längst gefürchtet. Nur, daß sie gegangen sein sollte, ohne für das Kind gesorgt zu haben, das wollte ihm nicht glaubhaft erscheinen. Leichtsinzig war sie ihm nie vorgekommen, obgleich sie zur Theaterwelt gehörte, eine vom Mann verlassen Frau, die schließlich aus Not ein Engagement für kleine Rollen, mit denkbar geringem Honorar angenommen hatte. Des Mannes Beruf hatte sie in diese Laufbahn gedrängt. Er war ein guter Schauspieler, aber ein gewissenloser Mensch gewesen, der eines Tages verdammt

Abhängigkeit wurden zugleich Namen, die urspranglich verschieden waren, einander ähnlich oder ganz gleich. Während so Zahl und Mannigfaltigkeit der Namen abnahm, kamen gleichzeitig durch die Steigerung des Verkehrs die Menschen mehr als früher mit einander in Berührung, und die vermehrte Zahl der Namen genügte nicht mehr zur ausreichenden Unterscheidung der größeren Menge der Menschen. Um Verwechslungen zu vermeiden, mußte man zu dem ersten Namen einen zweiten fügen. Man ist heute nicht mehr der Ansicht, daß die Familiennamen hauptstachlich aus diesem Grunde hinzugefügt worden sind; aber diese Umstände haben, wenn nicht zu ihrer Entstehung, doch zu ihrer Ausbreitung sicherlich beigetragen. Denn bei allen Völkern finden wir auf einer entwickelteren Kulturstufe und bei gesteigertem Verkehr, daß derselbe Name von vielen getragen wird und Zusätze erhalten muß, um den Einzelnen bestimmter zu bezeichnen. Schon die Ilias unterscheidet Aias, den Sohn des Telamon, von Aias, dem Sohn des Oileus. In dem kleinen Kreise der Jünger Jesu kehren drei Namen zweimal wieder, so daß ihre Träger eine zweite Bezeichnung erhalten müssen. Wir finden da Simon Petrus und Simon von Kana, Jakobus den älteren und den jüngeren, Judas Lebbaus (oder Thaddäus) und Judas Ischariot.

In Deutschland macht sich ein Verfall der alten Namenfulle und ein Zusammenschmelzen des Namenschatzes seit 1050 geltend und nimmt bis 1150 langsam, von da ab rasch zu. Jedoch hat das seinen Grund offenbar nicht in einer Abnahme der Schöpferkraft der Sprache, für die wir sonst in dieser Zeit zahlreiche Beweise haben, sondern das Aufkommen gewisser Lieblingsnamen ist eine Modefrage, die bei den höheren Ständen anfängt und oft so weit getrieben wird, daß sogar Brüder denselben Namen erhalten.

Daß aber diese Umstände allein oder auch nur vorzugsweise zur Schaffung eines zweiten Namens geführt hätten, dagegen sprechen doch mancherlei Gründe. Die Familiennamen treten in der Gegend von Basel, die Socin im besondern zum Gegenstand seiner Untersuchung gemacht hat, zuerst beim Hochadel auf, etwa um 1050. Später nehmen die ritterlichen Dienstleute, die Ministerialen, solche an, ungefähr seit 1150. Dann folgen die Bürger, erst nach 1200 die Hörigen. Dasselbe, daß nämlich der zweite Name zuerst bei den höheren Schichten der Gesellschaft auftritt und erst allmahllich in die niederen hinabsteigt, berichtet Reichert für Breslau. Die vornehmsten und bekanntesten Familien nehmen auch hier am frühesten Familiennamen an. Wäre es das Bedürfnis der Unterscheidung gewesen, was den zweiten Namen hervorgehoben hat, so hätte der Verlauf offenbar gerade umgekehrt sein müssen, die Namen hätten bei den Bürgern, die am meisten mitten im Verkehr standen, anfangen müssen. Der Hochadel bedurfte der Unterscheidung am wenigsten, zumal damals wie heute seltene Vornamen, die sich nicht leicht bei anderen finden, in den Kreisen gewisser Adelsfamilien üblich waren. Sodann müßten die Namen, wenn sie der Unterscheidung dienen sollten, zunächst nur am Einzelnen haften und erst ganz allmahllich zu Familiennamen werden. Aber das ist nicht der Fall. Diese Zunamen werden entweder sehr schnell aus Einzelnamen Familiennamen oder sie sind es sofort bei ihrem ersten Auftreten.

Offenbar handelt es sich bei der Entstehung der Familiennamen nicht um etwas völlig Neues, sondern um die allerdings mit einem Male hervortretende Fortbildung bereits früher vorhandener Verhältnisse. Schon früh finden wir nämlich das Bestreben, mit dem Namen nicht nur den Einzelnen zu bezeichnen, sondern auch seine Zugehörigkeit zu einem Geschlecht anzugeben. Das geschieht durch Namen, die die gleichen Bestandteile enthalten wie Siegmund, Sieglinde, Siegfried, oder denselben Anlaut haben wie Gunther, Gernot, Giselher, oder beides wie Heribrand, Hildebrand, Hadubrand. In anderen Fällen scheint der Name des Stammvaters Jahrhunderte hindurch in der Familie periodisch wiederholt worden zu sein, so daß er zu einer Art von Stammnamen wurde.

war und verschollenes blieb. Schon seit drei Jahren wohnte die Schauspielerfamilie in dem kleinen Hause, seit zwei Jahren ohne den Mann und Vater. Die arme Frau hatte sich redlich gequält, sich und das Kind durchzubringen; zur Schauspielerin fehlte jegliches Talent und jedem anderen Erwerb die Möglichkeit.

Vornehmer Leute Kind — entlaufen den Eltern, um den Schauspieler zu heiraten, den sie zu lieben glaubte, die alte Frau oft wiederholende Geschichte von Verstoung und Enterbung.

Walldorf streichelte die schmalen Wangen des Kindes, das sich dicht an ihn angelehnt hatte.

„Wird schon wiederkommen, die Mama“, sagte er tröstend.

„Lag Dich nur ruhig schlafen, Kena. Willst Du, so warte ich, bis Du Dich hingelegt hast, und schließe dann von draußen zu. Mama hat ihren Schlüssel ja doch wohl bei sich? Morgen früh komme ich dann und sehe nach, ob Du noch immer allein bist.“

Die Kleine fing bitterlich zu weinen an.

„Bitte, lieber Onkel, la mich nicht hier, ich fürchte mich so schrecklich. Nimm mich doch mit zu Dir hinüber — bitte — bitte — ich werde ganz still sein, daß niemand aufwacht — bitte — bitte.“

„Mein Kind, das geht nicht!“

Werkwurdig energisch kam das heraus. Er schob die Kleine von sich und rieb die Hände aneinander.

„Wie kann ich Dich jetzt mitnehmen? Wo soll ich Dich denn lassen? Was — was . . .?“

Er sprach's nicht aus, was er dachte. Ja, was würde seine Frau wohl für ein Gesicht machen, wenn er mitten in der Nacht das Kind mitbrachte? Dies hochmütige, kühle Gesicht, das seelischen Regungen nur selten Ausdruck verlieh — diese abweisende Miene —. Er sah sie ordentlich vor sich und hörte den herben Ton, den ihr Organ annehmen konnte, wenn ihr etwas gegen den Strich ging: „Schleppst mir das Schauspielerkind in's Haus und weit, daß mir diese Sorte in der Seele wider ist!“

Sie hatten es in der Nachbarschaft alle lieb, das kleine temperamentvolle, braunaugige Ding, das so klug plappern konnte und mit seinem weichen Herzen alles liebte, was mit ihm in Berührung kam. Alle, bis auf Frau Erna Walldorf! Die hatte nie ein freundliches Wort für die Kleine, litt nie, daß ihre Knaben sie mit ins Zimmer brachten, und sah es stets mit unverhohlener Unzufriedenheit an, wenn, was sie ihres Mannes wegen nicht hindern konnte, gemeinschaftliche Spiele die Kinder im Freien zusammenbrachten. Diese Abneigung galt weniger der Person des Kindes, als dem Stände, dem es seiner Geburt nach zugehörte. Sie dünkte sich weit

In vielen Familien „besteht von der ältesten Zeit her eine Tradition, wenigstens bei Leuten von Stände“.

Um 1100 treten all diese Namen nun stärker hervor; es wird jetzt ein Brauch und eine Sitte, was bisher mehr vereinzelt vorgekommen war. Socin sagt darüber: Die Annahme eines zweiten Namens „scheint nicht sowohl auf einem Bedürfnis des praktischen Lebens als vielmehr auf der Standeserkenntheit, dem Familienstolz beruht zu haben“, „nicht sowohl das Bedürfnis praktischer Unterscheidung, als die Sucht sich auszuzeichnen (auf die neuen Namen“. Und zwar scheint der Brauch nach Deutschland aus Italien gekommen zu sein, wo wir schon einige Jahrhunderte früher Familiennamen finden.

Seitdem der Name die Familiengemeinschaft bezeichnet, knüpfen sich teure Erinnerungen an ihn, er wird etwas Ehrwurdiges und Heiliges. Der Familienname ehrt und trägt den Einzelnen, empfiehlt ihn in der Fremde, oder er schadet ihm auch, je nachdem die bisherigen Träger desselben Ehre oder Schande auf ihn gehäuft haben, und ebenso vermehrt oder vermindert der Einzelne nun wieder die Ehre des Namens durch seine Handlungsweise. Erst jetzt kann man vom „ehrliehen“, vom „guten Namen“ sprechen, denn das ist doch der Name, den man von den Voretern ererbt hat und fleckenlos den Nachkommen überliefern soll.

Vermischtes.

—* **Trier**, 26. Febr. Bei Mehrling ereignete sich nachmittags um 3 Uhr ein Bergsturz. Die Gleise der Moselkleinhahn sind an jener Stelle mit über zehn Meter hohem Geröll bedeckt. Der Bahnverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Die Verkehrsstörung dauert voraussichtlich mehrere Tage, da fortwährend neue Erdmassen nachrutschen.

—* **Amsterdam**, 26. Febr. In der Näher von Leeuwarden in Friesland wurden infolge Deichbruchs innerhalb weniger Stunden eine Anzahl Volker mit insgesamt zwanzig sog. kapitalen Bauernhöfen von den Fluten überschwemmt, so daß das Wasser bald einen Meter hoch stand. Das zahlreiche Vieh, das publich bis an den Hals im Wasser stand, konnte nur mit Mue auf höher gelegene Plätze oder die Deiche gerettet werden, man mußte es mittels Prahmen aus den Ställen hervorziehen. Viele Bauern sahen sich gezwungen, ihr Vieh vom Deich weg mit großen Verlusten zu verkaufen, da Hofgebäude und Ställe nun doch auf lange Zeit unbewohnbar geworden sind. Hunderte von Familien sind obdachlos, und man befürchtet den Ausbruch einer Typhus-Epidemie. Eine Anzahl Erkrankungen sind bereits vorgekommen. — Bei Nymwegen ist das Rheinwasser dezent gestiegen, daß auch hier mit jedem Augenblick eine Katastrophe eintreten kann. — Bei Maasricht hat der Wasserstand der Maas eine Höhe von 2,85 Meter über dem Amsterdamschen Pegel erreicht. Ein weiteres Steigen ist zu befürchten, da andauernd Sturm herrscht.

—* **Antwerpen**, 26. Febr. Beim Zusammenstoß mit einem Dampfer wurde eine mit Arbeitern besetzte Barke zum Sinken gebracht. Sieben Arbeiter sind ertrunken.

—* **Paris**, 26. Febr. Aus Tetuan wird unterm 24. ds. Mts. folgender Vorfall gemeldet: Ein aus Holland kommendes Schiff, das an Bord 10 000 Revolver, 8000 Gewehre und große Mengen Munition führte, erschien in Sicht des Hafens und wollte augenscheinlich dort einfahren, als ein spanisches Kriegsschiff, dem der Holländer nicht geheimer vorlag, auf ihn Jagd machte. Der Holländer, dessen Ladung für Waffenhändler in Tetuan bestimmt war, die ihrerseits wieder mit spanischen Schmugglern in Verbindung stehen, hatte offenbar kein gutes Gewissen, denn er suchte das Weiße und ging bei der Flucht vor dem spanischen Kriegsschiff so nahe an die Kufte der Beni Said heran, daß er etwa 40 Kilometer von Tetuan entfernt, im Osten der Stadt, auf Grund geriet und sitzen blieb. Die aus 25 Köpfen bestehende Besatzung versuchte, sich an Land zu retten, wobei fünf Mann den Tod in den Wellen fanden.

erhaben über dieses Genre. Die Mutter mußte leichtsinnig sein, hätte sie sonst gegen den Willen der Eltern geheiratet? Und der Vater! Ein Mime! Ein Mensch, der durch Schminke und Perücke, von papiernen Wänden umgeben, auf die leichtlebige Menge zu wirken suchte — auf Menschen, die Nerventikel für Erbauung hielten! Sie ging nie ins Theater. Sie las zu Hause, was Neues und Bedeutendes auf den Büchermarkt kam, und bildete sich darüber mit ihrem kuhlwagenden Verstande ihr Urteil, das niemand und nichts umstoen konnte.

„Eine Selbstgerechte“, nannte ihr Mann sie im Innern und fragte sich oft staunend, wie er, gerade er, mit seinem frischen, fruhlichen Sinn, seinem warmen Herzen und nie versiegenden Humor zu solch einer Moralpredigerin gekommen war. Sie war vor Zeiten seine Schülerin und dann Lehrerin an der Schule, an der er angestellt war, gewesen. Ihr rasch fassender Verstand hatte ihn gegeistelt und ihr hubisches Auere seine Sinne gefangen genommen. So war's gekommen, daß er das völlig mittel- und esternlose Mädchen mit dem vornehmen Namen geheiratet hatte. Wie oft er's schon bedauert hatte! Seiner Knaben, seiner Herzensjungen wegen, trug er das Ehejoch mit Gleichmut und unterdrückte machtwalt das Gefühl, daß ihn das Geschick doch wohl eigentlich ums echte, rechte Glück betrogen. Und zu dieser Frau verlangte das Kind gebracht zu werden — nicht nur für die paar Nachstunden, vielleicht für lange — für immer —.

Walldorf schüttelte den Kopf.
„Ja, kann Dich nicht mitnehmen, Kena, sei verständig.“
Sie hat nicht mehr. Schluchzend kauerte sie in einer Ecke, die Hände vor's Gesicht geschlagen, der ganze, kleine Körper bebte.

Der Sturm tobte in unverminderter Gewalt. Der leichte Bau krachte in allen Fugen und laut brüllte die See.

Walldorf starrte ratlos in die unwirtliche Nacht hinaus. Da lag sein Haus in friedlicher Stille. Seine Jungen schliefen dort drüben den festen, sichern Schlaf — allein wollte er es lassen mit seiner grauen Furcht vor der Einsamkeit? Wollte seinem eigenen Gewissen entgegenhandeln, nur um sich drüben den kalten Augen gegenüber nicht verantworten zu müssen? Er schämte sich auf einmal.

„Nimm ein warmes Tuch um, Kena“, sagte er polternd, „aber jiz. Hast Du auch feste Schuhe an? Drauen schwimmt's und dann komm, viel Zeit zum Schlafen haben wir nicht mehr, Ich bringe Dich in mein Kabinett, da kannst Du heute schlafen, morgen — morgen . . .“

Er kraute sich den Kopf. Ja, was morgen werden würde . . .

Hastig schraubte Walldorf den Ofen zu und löschte die Lampe, dann nahm er Kena an die Hand und tappte mit

—* **Buenos Aires**, 26. Febr. Der englische Dampfer „Abaris“ stieß heute auf der hiesigen Reede mit einem argentinischen Dampfer zusammen. Der Argentinier ging unter und mehrere Personen ertranken. Der englische Dampfer ist, wie man annimmt, nicht beschädigt worden.

—* **Seltene Jagdbeute eines Hundes**. Ein Jagdhund seltener Art wurde am Ostseestrande bei Sagnitz von einem Hunde ausgeführt. Als die Bauaufseher der Fahranlage unter dem Hansemannschen Ufer gingen, gewahrten sie auf eine Entfernung von ungefähr 200 Metern einen Tümmler (Delphin). Der Hund schwamm auf diesen zu, biß ihn an und versuchte, das Tier ans Land zu bringen. Dieses wäre beinahe gelungen; aber im letzten Augenblicke wurde dem Hunde durch eine Sturzwellen der Tümmler entzogen, und dieser ging wieder seawarts. Der Hund setzte ihm abermals nach und diesmal mit mehr Glück; es gelang ihm, das Tier wieder heraus zu bringen. Es hatte das stattliche Gewicht von 45 Pfund. — An der Ostkufte Rugens treten jetzt auch Seehunde in großen Mengen auf. Kürzlich erlegte Herr J. Burwich in Lohne einen Seehund, der das seltene Gewicht von 5 Zentnern aufwies und 54 Liter Tran brachte.

—* **Keine falschen Informationen**. Der „Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker“ berichtet aus Augsburg von einem Densetzettel für unlautere Gewahrmanner. Das dortige Schöffengericht verurteilte einen Kommisionar wegen Beleidigung zu 14 Tagen Gefängnis, weil er einen Redakteur schon einmal in einem früheren Falle falsch informiert und in eine Geldstrafe gebracht habe. In der Begründung wurde ausgeführt, daß die Handlung des Verurteilten um so schärfer zu ahnden sei, „weil sich ein Redakteur auf seine Gewahrmanner verlassen müsse!“ — Wer also die Hilfe der Presse zur Klärung irgendwelcher Mißstände oder zu sonstigen Veröffentlichungen in Anspruch nehmen will, mache sich stets zur Vorschrift, nur Wahres zu berichten.

—* **Meister Pegg in der Damengarderobe**. Ein drolliges Ereignis spielte sich am Mittwoch im Zirkus Busch in Berlin ab. Einer der jungen Bären, die bei einer Pantomime mitwirkten, hatte sich aus seinem Zwinger befreit und war auf Entbedungen und Abenteuer ausgegangen. Auf seiner Wanderung durch die Räumlichkeiten gelangte er auch in die Damengarderobe des Ballettpersonals, das ihn natürlich sehr interessierte. Ganz besonders machte er sich über die verschiedenen Büchsen und Tuben her, die dazu dienen, das schöne Geschlecht noch mehr zu verschönern. Auch andere jett-haltigen Stoffe mußten den Weg in den Barenmagen antreten. Doch interessierten den unfunktionierten Sohn der Wälder die wohlsmekenden Schminken mehr, als die dazu gehörige Dame, denn als diese erschien, hielt er unmutig in seiner Schleierei inne und rollte die Augen. Die Folge war ein marktschreiernder Schrei und ein gewaltiges Aufgebot von hilfsbereiten Balletteulen, die bei dem „furchtbaren“ Anblick sofort nutzig — ausriffen. Ebenso Meister Pegg; er wachte mit so viel Schönheit nichts anzufangen und atmete erleichtert auf, als das Stallpersonal auf der Bildfläche erschien und ihn, wenn auch unsanft, bei den Ohren nahm.

Litterarisches.

Eingegangene Bücher und Zeitschriften; Besprechung nach Auswahl vorbehalten.

Das März-Heft der **Marine-Rundschau** bringt u. a. folgende Mitteilungen: Die Reorganisierung der französischen Marineverwaltung. — Die Flottenplane Chinas. — S.M.S. „Gormoran“ im Kaiserin Augusta-Fluß. — Bericht S.M.S. „Scharnhorst“ die „Brigaviva“ abzuschieen. — Die Entwicklung der deutschen Schiffsgebiete in Afrika und der Südsee im Jahre 1908/09. — Die Entwicklung des Kuantung-Gebiets im Jahre 1908/09.

Nordwest, illustrierte Halbmonatsschrift (Redaktion und Expedition Berlin SW. 68, Lindenstraße 3) bringt in seiner neuesten Nummer wieder einen hochinteressanten Beitrag der bekannten Schriftstellerin Frau „Schone Frauen im Weien Saale“, der allgemeines Interesse erregt, da er in Wort und Bild die geistigsten Damen der Berliner Gesellschaft Revue passieren lässt. Die vornehme Zeitschrift hat sich auch in diesen Kreisen schnell eingebürgert.

Ihr aus dem Zimmer. Drauen schloß er die Tür mit dem Schlüssel, den sie ihm eingehändigt, und nun gingen sie eng aneinander geschmiegt die paar Stufen zum Garten herunter.

„Himmel, daß ich nicht an Beate gedacht habe . . .“

Das Licht im zweiten Hinterbau brannte noch immer. Walldorf zerrte das Kind förmlich, so belebend wirkte dieser Anblick auf ihn. Daß er die Schwester vergessen konnte! Nun war er ja auf einmal aus aller Not.

„Beate!“ rief er und klopfte mit seinem Stoß an die Seibe, „Beate . . .!“

Draußen wurde ein Stuhl gerückt und gleich darauf erschien ein Kopf zwischen dem zurückgeschobenen Vorhang. Die Geruchene legte die Hände an die Augen, um besser sehen zu können, und rief dann sichtlich erstaunt: „Henrich, Du?“

„Nach auf, Beate“, mahnte er, „ich bringe Dir etwas.“

„Um diese Zeit?“ hörte er sie noch sagen, dann verschwand der Lichtschein aus dem Zimmer, eilige Schritte kamen ins Vorhaus und gleich darauf wurde die Haustür aufgeschloen.

„Geh mit der Lampe ins Zimmer zurück, Beate, der Sturm löscht sie unfehlbar. Ein Hundewetter, sage ich Dir.“

„Wer heißt Dich, bei solchem Wetter umherzusteigen?“

„Diese hier!“

Er schob die Kleine vor sich her. „Der Sturm löscht sie nicht schlafen, Beate, nimm sie zu Dir, für diese Nacht. Bei Dir kann ich sie immer noch besser unterbringen, als bei mir drüben.“

„Aberdings.“

Aber das hubische, ernste Gesicht flog ein fantastischer Zug, einen Moment nur, dann hatte es wieder seinen ursprünglichen Ausdruck. Eine hohe, schlanke Gestalt war Beate Walldorf. Wie sie neben dem viel älteren Bruder stand, gab sie ihm kaum. Was an stattlicher Größe nach. Sie war in ein dunkles Morgengewand gekleidet, dem hochfristeten dunklen Blondhaar sah man an, daß sie sich noch nicht zur Ruhe fertig gemacht hatte.

„Wie kommt es, daß Du noch nicht schläfst?“

„Ich lege mich nie früh hin.“

Sie setzte die Lampe auf den Schreibtisch zurück, an dem sie gesessen. Eine Menge mit einer Bleifeder beschriebener Blätter füllten seine Fläche.

Walldorf warf einen Blick darauf.

„Du schreibst hier?“ fragte er erstaunt und trat näher, eins der Blätter in die Hand nehmend.

Fast zornig rief die Schwester es ihm fort. Eine Blutwelle stieg ihr jäh in die Stirn.

(Fortsetzung folgt.)

Versammlung des nationalliberalen Vereins.

Vortrag des Abgeordneten Dr. Semler.

Der Vertreter unseres Wahlkreises, Herr Reichstags-Abg. Dr. Semler, hielt gestern Abend im großen Saale der „Burg Hohenzollern“ vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft, bestehend aus Mitgliedern des Vereins und Freunden der nationalliberalen Sache, einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag. Leider gestattete ihm die Zeit nicht, wie Redner eingangs bemerkte, auf alle Fragen, welche gegenwärtig die Gemüter bewegen, einzugehen und die Stellungnahme der nat. lib. Partei zu denselben zu erläutern, da er noch diesen Abend nach Berlin zurückfahren müsse, um rechtzeitig zu der morgen früh stattfindenden Budgetkommissionssitzung erscheinen zu können. Redner gab zunächst ein kurzes Bild über die gegenwärtige politische Lage, berührte sodann den Marineetat, den Abschluß und ging zum Schluß auf die allgemeinen Interessen Wilhelmshavens über. Hinsichtlich der Finanzpolitik, so führte der Vortragende aus, sind wir uns alle einig; der blaue schwarze Block hat uns höchst lästige Steuern auferlegt, wobei wir Nationalliberalen nicht mitmachen konnten. Trotzdem aber ist unsere Partei bereit, an den großen Vorlagen tätig mitzuarbeiten, sie wäre sonst keine nationalliberale. Das Präsidium ist nicht von uns besetzt worden. Wenn die Konservativen behaupten, wir seien nach links abgewandt, so läßt uns das kalt. Daß wir dieselben geliebt sind, beweist unsere Stellungnahme zu der Besetzung des Vizepräsidiums durch den angesehenen Prinzen Hohenlohe. Oldenburgs Dummheit fand keinen Ordnungsruf. Doch das haben wir dem Präsidenten nicht übel genommen. Es hätte von unserer Seite nur ein Wort gekostet, den Präsidenten zu stürzen, doch das wollten wir nicht. Zurückhaltung war für uns umso mehr geboten, da der Bund der Landwirte das Denkmal getan hat, das platte Land in unglaublicher Weise gegen uns zu verheizen, in einer Art, die viel schändlicher und häßlicher ist, wie die sozialdemokratische Agitation. Auch in diesen Wahlkreisen ist der Bund der Landwirte eingebrochen und hat bereits 23 Versammlungen abgehalten. In Aurich waren Dr. Hahn und Lechow erschienen, wo sie mit Kniffen einen Saal gemietet hatten, um bis 9 Uhr zu tagen. Da redeten diese Herren so lange, daß für die Gegner nur eine Stunde übrig blieb. Als nun Herr Dinggrewe den Saal für den ganzen Abend gemietet hatte, erklärten diese Herren, um 9 Uhr müsse Schluß sein, da sie abreisen müßten. In Wirklichkeit sind sie aber nicht abgereist. Ich halte nicht für richtig, solchen Agitatoren nachzureisen, sondern für wichtiger, in Berlin zu bleiben. Man hat mir nachgesagt, ich sei kein Abgeordneter für das Land, sondern nur der Vertreter der Großstadt Wilhelmshaven, für die Seefischerei, die Kleinschiffahrt usw. hätte ich nichts übrig. Das sind unwürdige Agitationen. Denken Sie sich, Dr. Hahn wäre Vertreter von Wilhelmshaven, würde er es nun vernachlässigen? Ich habe ihm die Antwort gegeben, erstens in einem Briefe, den ich geschrieben habe, und sodann in der Budgetkommission, der wichtigsten Kommission des Reichstags, weil da nicht 400 Leute sitzen, sondern nur 28 Mitglieder des Reichstags dem Minister Auge gegenüber. Ein jedes Wort hat hier einen viel höheren Klang als in einer Reichstagsrede. Aus dieser Kommission konnte ich Dr. Hahn zitieren, wegen der Fischerei, Kleinschiffahrt usw. Und wenn Herr Dr. Hahn mehr tun will, so kann er sich einmal bei der Leitung der Seefischereien erkundigen. Alle kennen meinen Namen viel besser als den von Dr. Hahn. Ich bezweifle, ob einmal Dr. Hahn praktisch an die Seefischerei herangetreten ist. Ich habe mich in Ostende 2 Tage lang und gleichfalls in Geestemünde eingehend über die Fischerei orientiert. Und was die Küstenschiffahrt anbelangt, so konnte ich ihn auch daraus aus der Sitzung der Budgetkommission durch meine dortigen Äußerungen schlagen.

Es ist nicht immer ganz leicht, allen an mich herantretenden Wünschen gerecht zu werden. Mit schwerem Herzen muß ich oft sagen, da kann ich nichts machen. Es gibt gewisse Grenzen. Wenn ich für unsere Beamten auch gern eintrete, so gibt es auch hier gewisse Grenzen. Vor Jahresfrist haben wir die Gehaltsregulierung eintreten lassen. Wenn ich jetzt wieder mit Gehaltserhöhungen kommen würde, würde Ihr Abgeordneter sich lächerlich machen. Trotzdem verschiedene Eingaben auf wirkliche Schäden hinwiesen, mußte ich doch auf eine Befürwortung verzichten. Das einzige, was ein Abgeordneter tun kann, ist, daß er auf die Behörde einwirkt. Das habe ich getan.

Bezüglich der konservativen und bündlerischen Angriffe haben wir eine gewisse Reserve einzuhalten. Ich bin kein Mann, der einer verständigen großzügigen Block-Politik nicht wieder zustimmen würde. Der Block wird wiederkehren, wenn auch in anderer Form. Mit Sozialdemokraten, Agrariern und Zentrum ist das deutsche Reich nicht zu regieren. Mit den Tischinteressen der Agrarier, den ultramontanen Interessen des Zentrums und den internationalen Interessen der Sozialdemokraten kann unmöglich eine Marine- und Heerespolitik durchgeführt werden. Aber die unglückliche Verfassur in Kiel habe ich mich seiner Zeit ausgesprochen. Ich muß mich heute vorsichtig ausdrücken, weil die Beteiligten freigesprochen sind. Mein Urteil habe ich für mich, wie Sie alle wissen. Ich habe die Marineverwaltung angegriffen, obwohl ich Abgeordneter von Wilhelmshaven bin und habe klar erklärt, wo wir Fehler gefunden. Manche gute Ratsschlüsse sind mir zugegangen, nicht zum wenigsten aus Wilhelmshaven. Der Kernpunkt der Angriffe war der alte Eisenhof in Kiel. Ich habe mich aber gehütet, daß ich etwa diese Angriffe auf die Marineverwaltung verallgemeinert hätte, es wäre auch unrecht gewesen, diese Vorkommnisse der Verwaltung oder dem Staatssekretär zur Last zu legen, man hätte dazu beigetragen, der Marine einen Stoß zu geben.

Von weiteren Einzelheiten aus der Budgetkommission könnte ich noch die Angriffe gegen die neuesten Schiffsbauten erwähnen. Hier liegen aber die Erfahrungen so günstig, daß wir keine Ursache haben, in höchster Leitung eine Änderung zu wünschen. Ich bin der Meinung, daß wir auch keine Veranlassung haben zu erstreben, als Oberwerksdirektor keinen Seeoffizier zu haben. Sie werden auch finden, daß die Beamten überaus großes Verständnis den Anregungen entgegenbringen, die von den unteren Stellen kommen. Es ist nur zu wünschen, daß den Herren ein gewisses Vertrauen entgegengebracht wird. Dem Staatssekretär bin ich dankbar für die Erklärung,

daß wir mit unseren Schiffskonstruktionen (Linien Schiffen und kleinen Kreuzern, die uns England nachmacht) auf sehr gutem Wege sind. Mit den Unterseebooten haben wir anfänglich zurückgehalten, um erst zu einem gründlichen Studium derselben zu gelangen. Erfahrungen, wie sie Frankreich und England machen mußten, blieben uns darum erspart. Nun aber sind 5 Millionen mehr bewilligt als gefordert wurden, so daß wir Frankreich gleichgestellt werden. Günstig sind auch die Urteile über die neuen großen Kreuzer. Dieselben haben die Zustimmung der Budgetkommission gefunden und werden auch die Zustimmung des Reichstags finden. In der 20. Sitzung wurde die Herabsetzung der Messelgelder verlangt. Ich habe es für richtig gehalten, eine wohlwollende Stellung hierzu einzunehmen und beantragt, ohne eine genaue Prüfung keine Beträge abzusehen. Auch die Frage der offiziellen Zuschlagserteilung ist berührt worden, ferner die Frage, wie man der Beamtenschaft mehr kaufmännischen Geist verschaffen könne, die Ausbildung der Assessoren usw. Nicht ohne Interesse für Wilhelmshaven ist die 24. Sitzung der Budgetkommission. Ich habe da gesagt, die Reparaturarbeiten möglichst den kaiserl. Werften zu überlassen. Man müsse jeder Werft auch mindestens einen Neubau überlassen. Nur so sei es möglich, den Betrieb wirtschaftlich zu gestalten und einen guten Arbeiterstamm zu halten, insbesondere auch Arbeiterentlassungen zu vermeiden, die z. B. in Wilhelmshaven auf 5 Familien der Arbeiter mangels anderweitiger Industrie einfach brotlos würden und die Arbeiter eben abwandern müßten. Auch seien Reparaturen um so eher billig zu bewerkstelligen und schnell zu erledigen, wenn man dabei in der Zwischenzeit die Leute am Neubau beschäftigen könne. Hierauf erwiderte der Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz, daß er versuchen werde, die kaiserl. Werft in Wilhelmshaven so weit wie möglich zu schonen. (Ich habe diese Mitteilung bereits dem „Wilhelmshavener Tageblatt“ zugehen lassen.) Ich kann nicht immer alles, aber Sie können versichert sein, daß ich so viel wie möglich für die Arbeiter Sorge, ich betrachte das als meine heilige Pflicht. Auch der Neubau wird in Wilhelmshaven belassen. Das sind ca. 60 Millionen. Nicht nur für die Arbeiter, auch für die Geschäftsleute, Hausbesitzer usw. bedeutet das einen großen Gewinn. Ebenso kommt es fast allen Einwohnern zugute, daß Wilhelmshaven von Klasse C nach Klasse B versetzt worden ist.

Sehr eingehend wurden auch die Verhandlungen über die Firma Krupp geführt. Bei dieser Gelegenheit will ich noch eins zur Sprache bringen. Es betrifft die Stellungnahme unserer Kolonialwarenhändler zu den Wohlfahrtsvereinen der Kieler und Wilhelmshavener Werft. Die Konkurrenz durch die Wohlfahrtsvereine veranlaßt auch zu großen Bedenken und ich werde Veranlassung nehmen, die Sache persönlich im Parlament zur Sprache zu bringen.

Gerner kann ich noch mitteilen, daß das Gerücht, das Geschwader komme noch nicht zum 1. April 1910 nach Wilhelmshaven, nicht begründet ist, wie mir vom Staatssekretär des R.-M.-A. v. Tirpitz ausdrücklich versichert ist.

Ein weiterer Punkt, die Erhöhung der Bezahlung, habe ich angeregt und das Wohlwollen des Reichsmarineamts gefunden. (Bravo!) Auch dem Wilhelmshavener Magistrat, der durch seine präzise Eingabe die Angelegenheit gefördert hat, gebührt der Dank.

Bezüglich der Dienstzeit auf der kaiserl. Werft, wo wieder der geteilte Tagesdienst eingeführt wird, ist nichts zu erzeihen. Auf Antrag Erzbergers ist die Änderung zum 1. April angeordnet. Von den im Privatdienst Angestellten ist uns ein Antrag zugegangen. Eines solchen hätte es nicht bedurft, da es selbstverständlich ist, daß unsere Partei für dieselbe eintritt.

Als letztes Wort möchte ich heute endlich noch eine Anregung bringen: In Wilhelmshaven liegt der Zustand vor, daß die Bürgerlichen, ob mehr rechts oder links stehend, das ist gleich, leider die Fühlung mit den Arbeitern verloren haben. Es ist das um so mehr zu bedauern, weil Wilhelmshaven einen tüchtigen, mit guten Grundfögen angehenden Arbeiterstand hat und fast gar keine Gelegenheitsarbeiter. Die Klust wird verstärkt durch die Sozialdemokratie. Die Anschauung, daß andere Leute schlecht sind und die Arbeiter die Sklaven der Zeit, überträgt sich auf die Familie. Der Knabe hört nichts weiter. Wohin aber soll das führen? Weil diese Frage so bitter ernst und wahr ist, nehme ich sie heute auf und möchte sie Ihnen als Objekt zum Nachdenken mit nach Hause geben. Wo lassen wir es fehlen? Bezüglich der Volksschulen tut der Landtag seine Schuldigkeit. Weiter lassen Heer und Marine es nicht fehlen, die jungen Leute zu halten. Wenn selbst das Heer zur Landesverteidigung nicht nötig wäre, sollte man es einrichten als Erziehungsschule. Eine Lücke aber ist in den Jahren von 14 bis 18 Jahren. Es hat sich im Laufe der Zeit hier viel geändert. Der Lehrling ist nicht mehr beim Meister zu Hause, sondern mehr für sich. Wo er ist, darum hat sich unsere Sorge wenig gekümmert. In England nimmt man sich der Jugend mehr an. Durch Spiel, Sport usw. gewinnt man die jungen Leute, und angesehenen Männer beteiligen sich an der Fürsorge für die Jugend. Auch in Wilhelmshaven sollte man einen Versuch machen, um auf diese Weise die Klust überbrücken zu helfen. Jugendspiele, Ausflüge, Wasserfahrten, wobei jeder nach seiner Neigung herangezogen würde, könnten in dieser Beziehung wirken. Jeden Bürger Wilhelmshavens, der sich hierfür interessiert, kann ich mit Schriften unterstützen. Wir haben dann nicht nötig, daß Kören uns ein langes Lamento hält. Insbesondere möchte ich die Lehrer, die von jeher meine Freunde gewesen sind, auffordern, hier mitzuhelfen. An sie richte ich in erster Linie meinen Appell. Ich bin fest überzeugt, daß die Marineverwaltung in jeder Beziehung unterstützen wird. Derartige humane Bestrebungen werden sich später einmal bezahlt machen.

Damit schloß der Redner seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Eine Diskussion fand nicht statt, weil sich keiner zum Wort meldete. Der Vorstehende, Herr Korv.-Rapt. a. D. Capelle, dankte hierauf dem Redner, der trotz der großen Arbeitslast herüber gekommen sei, und schloß mit einem dreifachen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser die Versammlung kurz nach halb 10 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Marine-Gemeinschaft-Gemeinde. (Christuskirche.) Am Mittwoch, den 2. ds. Mts., abends 6 Uhr, 4. Passionsgottesdienst. Im Anschluß an den Gottesdienst Besuche und hl. Abendmahl. Oppel, Marinepfarrer

Evangelische Civil-Gemeinde. (Christuskirche.) Am Mittwoch, den 2. ds. Mts., abends 8 Uhr, 4. Passionsgottesdienst. Ostermann, Pastor.

Evangelische Kirchengemeinde Bant. Mittwoch, den 2. März, abends 8 Uhr, Passionsgottesdienst. (Matth. 26, 57-68). Im Anschluß daran Besuche und hl. Abendmahl. Pastor S. B. Beken.

Neuapostolische Gemeinde. Wilhelmshaven, Kielerstr. 60. Jeden Sonntag Nachm. 5 Uhr Gottesdienst. Jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Gottesdienst. Zutritt ist jedermann gern gestattet. Boigt.

Kursbericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank Filiale Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, 1. März 1910.

(Alle Kurse verstehen sich frei von Provision).

Table with columns for 'Mündellicher', 'Nicht mündellicher', 'Ankauf', and 'Verkauf'. Lists various financial instruments like 'Deutsche Reichsanleihe', 'Preussische Staatsanleihe', etc.

Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank Filiale Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, 1. März 1910.

(Sämtliche Kurse verstehen sich frei von Provision).

Table with columns for 'Mündellicher', 'Nicht mündellicher', 'Ankauf', and 'Verkauf'. Lists various financial instruments like 'Deutsche Reichsanleihe', 'Preussische Staatsanleihe', etc.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Table with columns for 'Datum', 'Zeit', 'Wetter', 'Temperatur', 'Wind', 'Niederschlag', etc.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Mittwoch, den 2. März 1910: Vorm. 4.46. — Nachm. 5.09.

Die chronische Stuhlverstopfung der Säuglinge wird meistens dadurch bewirkt, daß die Kinder in zu frühem Alter zuviel Kuhmilch erhalten, welche sich im Magen des Kindes zu großen festen Klumpen zusammenballt, und die Verdauung viel mehr Widerstand leistet, als die Muttermilch. Durch den Zusatz von „Kufete“ zur Kuhmilch wird die Gerinnung derselben im Magen des Kindes eine feinstöckige, leichter verdauliche und der Nährwert der Milch durch die in „Kufete“ enthaltenen Mineral- und Einweißstoffe bedeutend erhöht.

Messmer's Ausgewählte Feine Thee-Sorten. 100g Pakete Q55 Mk - 140 Mk. Includes an illustration of a woman drinking tea.

Stütze

von 14-16 Jahren zum 1. April od. 1. Mai gesucht.
Kaiserstr. 124, II., vis-à-vis Schloßstr.

Verkäuferin,

die schon in Herrenartikel- u. Kurzwaren-Geschäften längere Zeit tätig war, per bald gesucht. Ausführliche Offerten unter N A 22 an die Ann.-Ann. Jaugmann, Marktstr. erb.

Lehrling

zum 1. April gesucht.
J. Egberts, Großes Geschäftshaus.

Gesucht

zum 15. März ein zweites kleines Mädchen von 16-18 Jahren.
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Vertrauensstellung

sucht Herr, 50 Jahre alt, hohe Ration kann gestellt werden.
Offerten unter „2000 Vertrauensstellung“ an die Exped. d. Blattes.

Eine sehr gut erhaltene

Scheibenbüchse,
System Martini, Kal. 8 mm, Lauf zum Ausschalen mit sämtl. Zubehör, ist wegzugshalber sehr billig, verkaufen.
Pape, Kaiserstraße 114, I.

Warum?

kaufen Sie Betten am billigsten in Wulf's Spezial-Geschäft für Betten, Wallstraße 24. Weil das Geschäft fast gar keine Unkosten hat und für große Schaufenster, teure Dekorationen, pompöse Beleuchtung, Personal usw. kein Geld aufzubringen hat. Diese Vorteile kommen ganz der Kundschaft zugute und wird jeder nachdenkende Mensch sich sagen, daß man deswegen billig kauft. Hierzu kommt noch, daß ich Spezialist in der Branche bin und beim Einkauf die Federn und Anlettstoffe genau beurteilen kann. Durch den Massenumsatz in Bettfedern und Daunen bin ich imstande, billiger einzukaufen als jemand, der im Jahre 1 bis 2 Ballen Federn gebraucht und liegt hierin wieder ein enormer Vorteil. Prüfen Sie, bevor Sie ein Bett kaufen, die Preise. Kaufswang findet nicht statt. Sie werden finden, daß die Preise verblüffend billig sind.



Die grösste u. beste Auswahl

von
Visitenkarten :::::
Verlobungskarten ::
Vermählungskarten
Trauerkarten etc. ::
abst den dazu gehörigen Couverts empfiehlt zu den billigsten Preisen

die Buchdruckerei des Tageblatts
TH. SÜSS
Kronprinzenstr. No. 1.

Grosse Aufgaben

hat die einheimische Nahrungsmittel-Industrie zu erfüllen, wenn sie bei der ständigen Bevölkerungszunahme den Ansprüchen an einen wohlfeilen und guten Ersatz für die immer teurer werdende Butter nachkommen will. Hier schaffen einen vorzüglichen Ausgleich die bewährten und beliebten Marken

Palmafo

allerfeinste Pflanzenbutter-Margarine — wirklicher Ersatz für feinste Meiereibutter — und

Manna

das feinste Cocospeisefett zum Kochen, Braten und Backen, von grösster Ausgiebigkeit und sparsam im Gebrauch.

Uebersall erhältlich

Aleinige Fabrikanten:

A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld

Betten-Centrale Gökerstr. 6.

1schläfliche Betten
1 1/2schläfliche Betten
2schläfliche Betten
Kinder-Betten
Kinderwagen-Betten
Einzelne Bettteile

Eiserne Bettstellen
Kinder-Bettstellen
Holz-Bettstellen
Patent-Matratzen
Springfeder-Matratzen
Auflage-Matratzen

Eduard Gosch

Spezial-Betten- u. Wäsche-Geschäft :: Gökerstr. 6.

Frische Landbutter

Pfund 1.30 Mk.,

gar. frische Landeier

Stiege 1.45 Mk.,

Apfelsinen

billig.

J. A. Fischer,

am Bismarckplatz.



Neu S.L. PRIMA DONNA

Bestpartie von Korsetts soll, soweit Vorrat reicht, das Stück zu 1,00 Mk. verkauft werden; kleinere Weiten, auch gestricke.

Heinrich Scherff
90 Roonstrasse 90
Telephon 456. — Telephon 456.

Suche zu Ostern einen

Lehrling.

G. Zimmering,
Schmiede u. Maschinenb. m. Motorbett,
Thunum b. Ebers.

Empfehle im Total-Ausverkauf:
5 Pfd. ausgefuchte Zwiebeln f. 35 Pf.
5 Pfd. große oder II. Binsen f. 75 Pf.
5 Pfd. große bunte Bohnen f. 75 Pf.
5 Pfd. Goldstaubmehl für 85 Pf.
sowie Bärsten- und Kurzwaren usw.
zu jedem nur annehmbaren Preise.

Bernh. Reimers

Ede Kurze- u. Marienstrasse.

Total-Ausverkauf

bei

Gehr. Hinrichs

Bismarckstrasse:

Gr. Posten Gardinen im Werte von 50 bis zu 180 Pf. sollen bis zu

60 Pf. unter Preis ausverkauft werden.

Vorhang- u. Rouleaux-



Stoffe jetzt bis 30 Pf. per Meter unter Preis.

Sämtliche anderen Manufakturwaren zu Schlenderpreisen.

Wer erteilt

einem jungen Mann Klavierunterricht? Offert. u. L H 55 an das Exped. d. Bl.

Chice Neuheiten

in

Korsetts

eingetroffen im Spezial-Botten- u. Wäschegeschäft

A. Kickler,

Roonstrasse 93.



Friedrichshof

Das Mittwochs-Konzert fällt in dieser Woche aus, dafür Donnerstag, den 3. d. M.



gr. Preismaskerade des Gesangvereins „Concordia“.



Der Fischverkauf am Hafen

beginnt Mittwoch Morgen 9 Uhr und endet Donnerstag Nachm. 4 Uhr.

Schellfisch	Pfd.	18, 25, 30, 35 Pfg.
Rotzungen	Pfd.	30, 35, 40 Pfg.
Karbonade	Pfd.	30, 35 Pfg.
Knurrhahn	Pfd.	20, 25 Pfg.
Seringe	Pfd.	10 Pfg.
Kabeljau, Seelachs	Pfd.	18, 20 Pfg.

Fr. Konnak.

Mariensiel.

Heute Mittwoch:

Schlacht- u. Bodbierfest

Hierzu ladet höflichst ein v. Sierakowski, Hotel und Restaurant.



Wohnungsveränderung.

Wir verlegten unser Kontor, Lager u. Wohnung nach

Wilhelmstr. 2

(früher Aug. Bahr).

Johann Tiarks, Waren-Agentur-Commission.
Fritz Tiarks, Waren engros.

Telephon 487.

Burg Hohenzollern.

Freitag, den 11. März 1910:

Viertes Sinfoniekonzert

ausgeführt vom Musikkorps der II. Matr.-Division unter Mitwirkung des Klaviervirtuosin Fr.

Lotte Kaufmann aus Berlin und der Konzert- und Oratoriensängerin Fr.

Maria Heumann (Altistin) aus Berlin.

U. a. gelangt zur Aufführung: „Harold in Italien“, Sinfonie in 4 Sätzen mit einer Solobratsche von Berlioz. (Zum ersten Male.)

Fr. Wöhlbier, Obermusikmeister.